

...machtet zu Jüngern alle Völker!

MISSIONS BRIEF

**GUTE NACHRICHTEN aus der Mission
in der Heimat und im Ausland**



Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott

ERFAHRUNG

DER STAATSPRÄSIDENT

empfehl im Fernsehen, unsere Bücher zu kaufen

Vor einigen Monaten hat eine Frau aus Duschanbe/Tadschikistan ihre Schwester in Russland besucht. Durch sie kam sie dort in Kontakt mit der Advent-Gemeinde. Nachdem sie Bibelunterricht bekommen hatte, wurde sie getauft und kehrte nach Hause zurück. Hier wurde sie eine fleißige Buchevangelistin.

Eines Tages stand sie vor einer Tür und klopfte an. Eine freundliche Frau öffnete und lud sie zu sich ein. Nach kurzer Vorstellung unserer Bücher kaufte sie viele davon. Unsere Schwester war sehr begeistert und zufrieden. Als sie jedoch die Wohnung verließ, standen plötzlich zwei schwer bewaffnete Männer vor ihr und fragten sie: „Wie sind Sie in diese Wohnung gekommen?“

Verhör

Wie sich herausstellte, war unsere Schwester in das Haus eines Generals gekommen, der ein enger Mitarbeiter des Staatspräsidenten war. Die beiden Männer waren von seiner Leibwache. Sie nahmen unsere Schwester mit zur Polizei. Die Bücher wurden untersucht. Unsere Schwester musste viele Fragen beantworten. Im Computer entdeckten sie, daß sie früher beim Geheimdienst (KGB) angestellt war. Das gab Anlass zu vielen weiteren Fragen. Nach einem langen Verhör und vielen Stunden Aufenthalt bei der Polizei durfte sie endlich gehen.

Fernsehansprache

Der Staatspräsident, Emomali Rachmonov, war in jener Zeit mit der Vorbereitung einer Fernsehansprache für ganz Tadschikistan beschäftigt. Unter anderem wollte er über eine gesunde Nation und Familienplanung reden. Sein Mitarbeiter, jener General, dessen Frau die Bücher gekauft hatte, sagte ihm, dass seine Frau gute Bücher gekauft habe und dass er daraus vielleicht wertvolle Gedanken für seine Rede entnehmen könne. Er brachte ihm die Bücher. Tatsächlich hat der Präsident viele Zitate aus unseren Büchern in seine Rede hineingenommen. Anfang dieses Jahres hielt er seine Fernsehansprache. Gegen Ende seiner Rede hielt er unsere Bücher hoch und sagte: „Wenn zu euch jemand mit diesen Büchern kommt, kauft sie sofort, ohne lange zu überlegen. Sie sind es wert“.

Gott will bedeutungsvolle Erfolge erzielen. Während er in seiner Vorsehung auf dieses Ziel hinwirkt, spricht er zu seinem Volk: Geht voran“!

„Aus der Schatzkammer der Zeugnisse“ Band 1, Seite 411, Kapitel 'Geht voran'

Missionsbrief Nr.17 September / Oktober 2002

- 2 Impressum
- 3 **Stadtrat und Parlament bitten um Gebet:** Dr. Ronald K. Noltze auf Besuch in Argentinien
- 3 Aus aller Welt
- 4 **ASI:** Entstehung, ASI-USA
- International - Deutschland - Österreich
- Schweiz ASI und Gemeinschaft
- 6 **...auch den andern Städten**
Pioniere und Gemeindegründung in Bern, Steiermark, Baden-Württemberg, Delbrück-Westfalen und Tansania
Bulgarien: Laien-Missionsschule
- 8 **Unsere Projekte in Usbekistan**
Was wurde aus den unbetretenen Eine-Million-Gebieten Usbekistans?
Statistik der unbetr. Eine-Million-Gebiete
- 9 Förderung u. Gewinnung von Pionieren
Gemeinde Navoi, Karschi
- 10 Buchara, Turkmenabad, Zarafshan,
Uchkuduk, Kogan, Namangan
- 11 Nukus, Gulistan, Andishan
- 12 Margilan, Kokand, Termez
Hilfe für Pionierarbeit, Schule Navoi
- 13 **Missions - Bausteine**
Grundlagen adventistischer Mission,
Beteiligung der leitenden Brüder,
Schriftenmission,
- 14 Buchevangelisation, Pioniere, Laien-
Evangelisten: Planung: „Geht eine Million“,
- 15 Missionssabbat, Jüngerschafts-Semina-
re, Gebetsbewegung,
- 16 Bibelklasse, Gmd.Kassetten-Verleih.
- 17 **Sichtbares Eingreifen Gottes**
- 18 Russlanddeutsche u. Rumänen-Mission
- 19 Angebote: NEWSTART-Kur - Missions-
bücher, Leitfaden „Gebet für Mission“
- 20 **Erlebe einen grossen Missionssabbat**
Missionsbrief-Nachrichten
Bestellabschnitt, Missionsbrief-Konten

Unsere Schwester wurde dadurch eine sehr erfolgreiche Buchevangelistin. Diese wunderbare Erfahrung wurde uns im April mitgeteilt.

Krebs

Leider begann kurz danach für unsere liebe Schwester ein ganz anderer Lebensabschnitt. Sie wurde schwer krank. Man stellte Krebs fest. Die Geschwister, die sie kannten, waren zuerst fast in Verzweiflung: Wieso hat Gott es zugelassen, dass diese liebe Frau, die sich so viel einsetzt, nun so krank geworden ist? Aber Gott macht keine Fehler, das erfahren wir immer wieder.

Unsere Schwester hat vieles versucht, auch eine Strahlenbehandlung. Leider ohne Erfolg.

Sechs Jahre zurück

Vor sechs Jahren wurde das Büchlein „Noch zwei Monate zu leben...“¹ von Jan Marcussen vom Deutschen ins Russische übersetzt. Es schildert die Not eines Mannes, der krebserkrank wurde. Er wurde durch Gottes Gnade wieder gesund durch die Anwendung des adv. Gesundheitskonzeptes (acht Säulen der Gesundheit) in Verbindung mit einer gezielten Behandlung für seine Krebserkrankung.

Die erste Erfahrung, die durch die russische Übersetzung damals auslöste wurde, war folgende:

Eine Schwester (32) mit drei kleinen Kindern wurde krebserkrank. (Schilddrüse). Sie wurde operiert, aber die Ärzte konnten nicht helfen. Das Ehepaar war geschockt von der Diagnose: Sie lasen das Büchlein. Sie vertrauten ihre Kinder ihren Verwandten an, damit sie in aller Ruhe die Frischsaftkur machen könnten. Sie zogen in ein leeres Häuschen im Dorf und führten dort diese Therapie durch. Als die Frau nach drei Monaten zur Ultraschalluntersuchung ging, haben die Ärzte nichts gefunden. Die Schwester wiederholt nun die Saftkur zur Vorbeugung jedes Jahr.

Dieses Büchlein kam jetzt in die Hände unserer Schwester in Tadschikistan. Sie hörte auch von dieser Erfahrung. Sie richtete sich danach und erlebte ein erstaunliches Ergebnis. Diese Erfahrung wurde uns im August übermittelt.

Die Chefärztin

Dadurch hat sich nun die Chefärztin, des Krankenhauses, das sie behandelte, interessiert und viele Fragen gestellt. Im Juli war eine Großevangelisation in Duschambe. Die Bekanntschaft mit unserer Schwester und deren Ergehen führte dazu, dass diese Ärztin alle Vorträge besucht hat und sich jetzt auch an einem Bibelkurs beteiligt, der anschließend angeboten wurde.

Zusammen mit dem Oberarzt ihrer Station führt sie seit Juli mit einer Gruppe von Krebspatienten eine Frischsaftkur als Test im Krankenhaus durch. Sie bat die Gemeinde, dafür in besonderer Weise zu beten.

Die Gemeinde betet nun seit 25. Juli für diesen Test, damit viele Menschen die heilende Kraft Gottes erfahren können.

102 Täuflinge

Nach der Evangelisation in Duschambe wurden durch Gottes Gnade 102 Menschen in einem wunderbaren Bergfluss getauft. Bei dieser Taufe gingen die Täuflinge familienweise ins Wasser. Die Hälfte der Täuflinge waren Tadschiken; also Menschen mit moslemischem Hintergrund.

Eine andere Ärztin, die getauft wurde, bezeugte daß sie seit ihrem 16. Lebensjahr 50 Jahre geraucht hat. Alle Versuche davon frei zu werden, waren gescheitert. Auf das Gebet hin war sie frei geworden und hatte keinerlei Verlangen mehr nach Tabak.

Die Predigersfrau

Die Verkündigung wurde von Schw. Olga Murga durchgeführt. Sie ist eine Predigersfrau aus der Ukraine. Als in der sowjetischen Zeit viele Männer eingesperrt waren, hat sie sich ausgebildet, um die Arbeit weiterzuführen. Sie lebt zusammen mit ihrem Mann seit zwei Jahren in Israel. Sie evangelisieren dort insbesondere unter jüdischen Einwanderern aus Russland. Sie wurde für 2003 nach Navoi eingeladen.

Igor Wasilschenko, Sergei Kuznezov und Maria Dill, Zentralasiatische Vereinigung.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Helmut Haubeil, Prediger i. R.
Achstr.21a, D-88131 Lindau-B.
Tel. 08382-4335 Fax 4325
Email: h.haubeil@serviceline.net
Mitglied in ASI-Deutschland
Missionsbrief im Internet:
www.gmn.ch
oder „www.missionsbrief.de“

Herausgegeben: für Förderkreis Navoi - Seidenstraße der Advent-Gemeinde Bad Aibling und alle beteiligten Gemeinden, den 'Förderkreis Rumänen Mission', die Initiativgruppe 'Gebet für Mission', und den 'Förderkreis Englischsprachige Mission'. Berichtet wird auch über die Russland-deutsche Mission in Deutschland.

Ziel: Information, Austausch und Erfahrungen über Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Volksgruppen-Mission, Missionspioniere, und Gebet für Mission. Dies soll uns anregen zum Gebet für Erweckung, Reformation und einem Aufbruch zur Mission. Allgemeine Erfahrungen sollen den Glauben stärken, damit wir lernen, größer zu denken und größer zu beten.

Danke, dass Geschwister und Gemeinden durch ihre Gaben, Gebete und Erfahrungen mithelfen, den Missionsbrief herauszubringen. Möge dies beitragen, die Missionsflamme anzufachen.

Erscheinen: 2x jährlich im:
März / April, sowie September / Oktober

Kosten: Der Missionsbrief wird kostenlos abgegeben mit der Bitte, sich durch eine Spende an den Kosten zu beteiligen.

Konten für Deutschland, Österreich und Schweiz siehe Seite 20:

Auflage Missionsbrief Nr.17
7.000 Stück

Gesamtkosten der Auflage:
Euro 2.500 CHF 3.800

1 Stück Euro -40 bzw. CHF -.60
Versand in Päckchen von 5, 10 oder 20 Stück oder ein Mehrfaches davon.

Verteilung: Es ist empfehlenswert, den Missionsbrief für jedes Schriftenfach zu beziehen. Wenn dies nicht geschieht, sollte dem Prediger, den Ausschussmitgliedern und missionsorientierten Geschwistern ein Exemplar überlassen werden.

Bestellungen: siehe Seite 20

Kopieren innerhalb der Gemeinden gerne gestattet.

Fürbitte für Inhalt und Auswirkungen des Missionsbriefes wird erbeten.

E H R E S E I G O T T

¹ „Noch zwei Monate zu leben...“, von Jan Marcussen, 29 Seiten, Edelstein-Verlag
Tel. und Fax: 07631-1 60 50

STADTRAT UND PARLAMENT BITTEN UM GEBET

Dr. Ronald K. Noltze auf Besuch in Argentinien

Dr. Noltze war Ärztlicher Direktor unseres Krankenhauses Waldfriede in Berlin. Er ist jetzt im Ruhestand. Er hatte zwei ungewöhnliche Erlebnisse, als er Argentinien besuchte. Er ist dort als Sohn adv. Missionare aufgewachsen. Wir danken ihm für den Bericht, den wir gekürzt wiedergeben.

Auf Einladung des Austral-Verbandes und der Leitung des SANA-Krankenhauses besuchte ich mit meiner Frau 2001 Argentinien. Vor 30 Jahren hatte ich das Vorrecht, Gründungsmitglied und erster Direktor dieses damals neu eröffneten Krankenhauses zu sein.

Neben einem geistlichen Einkehrwochenende der Institutionsgemeinde, waren medizinische Fachvorträge für Ärzte der Umgebung, die Erweiterung der Röntgenabteilung, Beiträge im Gesundheitszentrum, die Einweihung eines Platzes mit Namengebung in der Stadt Alem, in der unser Krankenhaus liegt, auf dem Programm.

Am Dienstagabend war ein Termin beim Bürgermeister der Stadt Alem. Er unterbrach dabei eine Sitzung der Stadtverordneten. Ich wurde mit meinen Begleitern in ein Gespräch von etwa 45 Minuten verwickelt. Als ich meinte, es sei Zeit sich zu verabschieden, damit die Sitzung weitergehen könne, brachte einer der Abgeordneten den offiziellen Antrag ein, dass ich für die Stadt, den Bezirk und das Land beten sollte. Diesem überraschenden und zugleich ungewöhnlichen Wunsch in der politisch geprägten Atmosphäre einer Stadtverordnetensitzung bin ich dann gerne nachgekommen.

Am nächsten Morgen fuhren wir in die Landeshauptstadt Posadas zu einem Empfang bei der Landesregierung. Wir

wurden nach Sicherheitskontrollen vom Protokollchef empfangen. Presse und Fernsehen hatten schon Position bezogen. Es folgte eine aufgelockerte und erfrischende Unterhaltung von 20 Minuten mit der Vizegouverneurin Frau Lic. Oviedo. Sie hatte ausgeprägte Kenntnisse, sowohl über unseren Glauben, als auch über das soziale Engagement unserer Freikirche.

Nachdem wir Geschenke ausgetauscht hatten - ich hatte ihr ein Stück Berliner Mauer mitgebracht - wandte sich Frau Oviedo an den Protokollchef und teilte ihm mit, dass sie etwas Außergewöhnliches und für ihn Unerwartetes tun würde. An mich gewendet, bat sie mich, im Namen der Regierung des Landes Misiones ein Gebet für dieses Land, seine Menschen und die Regierung zu Gott zu erheben. Wir falteten, so wie wir standen, unsere Hände und ich durfte vor laufenden Fernsehkameras, im Zentrum der politischen Macht jenes Landes, unserem himmlischen Vater die Bitte um Segen und Leitung dieser Regierung und ihrer Aufgaben vortragen.

Aber weit mehr als das, durften wir erleben, dass überall Menschen in der Verborgenheit ihres Herzens Sehnsucht nach Geborgenheit und Stärkung von Gott haben. Die Botschaft eines liebenden Heilands und kommenden Erlösers ist nicht ein abgenutztes, religiöses Vermächtnis der Erweckungsbewegungen des vergangenen Jahrhunderts, sondern ein Wert von absolut zeitgerechtem Bestand. Die Menschen, die uns begegnen, haben ein Recht darauf, die Botschaft der Erlösung zu erfahren.

Dr. Ronald K. Noltze

AUS ALLER WELT

Weltweites Schulwerk: Die Gemeinschaft unterhielt Ende 2001 weltweit 6.335 Schulen. Darin sind 103 Universitäten eingeschlossen.

ANN-Bulletin 6. 8. 2002

Israel: Innerhalb von fünf Jahren hat sich die Gliederzahl um 300% erhöht von 400 auf über 1.200 Glieder.

ANN - Inside Look vom 4. 7. 2002

Jesusfilm: Über 4,9 Milliarden Menschen haben den Jesusfilm gesehen. Er ist inzwischen in 729 Sprachen erhältlich.

Impulse 3/02

Afghanistan: ADRA-Uzbekistan beginnt damit, Schulen in Nordafghanistan wiederherzustellen. ADRA-Tadschikistan verteilt dringend nötige Güter in diesem Bereich.

Euro-Asien-Division 28. Aug. 2002

Zaoksky-Studenten: 200 Studenten unseres russischen Seminars sind im Sommereinsatz als Buchevangelisten. Neun Gruppen davon arbeiten in sehr entfernten Gebieten Sibiriens.

Euro-Asien-Division 28. Aug. 2002

Gesundheits-Clubs: Larissa Kovalenko, Leiterin der Gesundheitsabt., der Zentralasien-Vereinigung hatte die Idee Gesundheitsclubs zu organisieren in Kirgisien und Uzbekistan. Die Klubmitglieder treffen sich regelmäßig um Massage, Wasserbehandlungen, gesundes Kochen und andere Gesundheitsmaßnahmen zu erlernen.

Euro-Asien-Division 28. Aug. 2002

Euro-Asien-Division: Im Sommer 2001 wurden 330 Brüder (Gmd.glieder) für Neulandarbeit ausgebildet. Jeder hatte einen unbetretenen Ort zu über-

nehmen und sich als Helfer andere Geschwister zu suchen.

Nach Mitteilung vom 14. 5. 02 konnten sie innerhalb von 8 Monaten 901 Bibelkreise mitüber 6.000 Teilnehmern ins Leben rufen.

Euro-Asien-Division, Moskau, 2. 5. 2002

ADRA-Uzbekistan: Sie erhielten aus USA große Mengen gebrauchte Kleidung. Diese werden an 56.000 Personen verteilt im Raum Nukus (Nähe Aralsee), Termez (Afghan.Grenze) und dem Ferganabecken. (In allen diesen Gebieten haben wir Gemeindegründungsprojekte).

ANN Bulletin 2. Juli 2002

Missionszeitschrift: In Südamerika wurde eine Missionszeitschrift in Spanisch und Portugiesisch herausgebracht mit einer Auflage von 2 Millionen.

ANN Bulletin 6. November 2001

Eine weltweite Entwicklung in der Adventgemeinde ist uns in den deutschsprachigen Ländern noch gar nicht so bekannt. Gemeindeglieder übernehmen immer mehr Verantwortungen und Missionsaufgaben, um die weltweite Mission der Gemeinde zu unterstützen. Dabei ist eine Gruppe führend. Es sind die in ASI zusammengefassten selbständigen Einrichtungen, sowie adv. Geschäftsleute und Missionsgruppen die über den Bereich ihrer Gemeinde hinaus tätig sind.

ASI-Entstehung

ASI wurde 1947 von adv. Gesundheitsfachleuten gegründet. In den 70er Jahren kam die Öffnung auch für Geschäftsleute und Missionsgruppen.

Die ganze Bewegung der selbstunterhaltenden Werke begann eigentlich mit zwei adv. Schulmännern, Dr. E. A. Sutherland und Dr. Percy Magan, die die Madison-Schule gegründet haben. Ihr Buch „Die Grundsätze wahrer Erziehung“ ist heute noch sehr wertvoll.² E.G.White gehörte lebenslang dem Ausschuss dieses freien Missionswerkes an und unterstützte es sehr.

Durch das ASI-Magazin, das 2001 in allen deutschen Gemeinden ausgeteilt wurde, ist ASI bei uns bekannter geworden.

Im Anschluss an die Frühjahrssitzung der Generalkonferenz fand in deren Gebäude eine Besprechung statt zwischen leitenden Brüdern aus dem Weltfeld und den Vertretern freier Missionswerke mit dem Ziel zu noch größerer Zusammenarbeit für die Mission.

ASI-USA

ANN, der Nachrichtendienst der Generalkonferenz, berichtete am 14. Aug. über das Jahrestreffen von ASI in Columbus/USA.

Etwa 1.700 Dauerteilnehmer trafen sich, um sich mit der Mission durch

Gemeindeglieder im Heim, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft zu beschäftigen. An diesem 55. Jahrestreffen nahmen auch 300 Aussteller teil, die ihre Missionswerke aus den Bereichen Gesundheit, Erziehung, humanitäre Aufgaben, Verlag und Weltmission vorstellten. Es gab viele Seminare, u.a. über die Beteiligung der Jugend an der Mission.

Am Sabbat erhöhte sich die Teilnehmerzahl auf 3.000. Br. Jan Paulsen, der Präsident der Gen.konf. hielt die Predigt. Er dankte ASI für die Konzentration auf die Mission, sowie die Stärke, die Intensität und die Hingabe, mit der es geschieht. Er empfahl, dass junge Leute sich ASI anschließen. **„ASI befähigt junge Menschen zur vollen Beteiligung an der Evangelisierung“**.

Bei der Jahrestagung wird jeweils berichtet wie die Mittel des vergangenen Jahres eingesetzt wurden. U.a. wurde berichtet, daß ASI innerhalb eines Jahres 375 Bauprojekte in Myanmar (früher Burma) verwirklicht hat und zwar Kapellen und Grundschulen.

Die ASI-Gaben des letzten Jahres halfen u.a., auch 200 Häuser für Hausgemeinden im russischen Bereich zu kaufen.

Bei dieser Tagung wurden in einer einzigen Gabensammlung US-Dollar 2,5 Millionen - z. Zt. ca. 2,6 Millionen Euro - gegeben für zahlreiche Missionsprojekte in der ganzen Welt.

ASI-Präsident USA ist Br. Denzil McNeilus. Er ist Vorstandsvorsitzender seiner eigenen Bankengruppe. Er setzt sich persönlich sehr stark ein für die DVD-Evangelisationsreihe über die wir bereits berichtet haben.

Die ersten 1.200 DVD-Geräte sind bereits in Afrika eingetroffen. Im russischen Bereich werden sie jeden Augenblick erwartet.

„Gospel Outreach“, ein amerik. ASI-Mitglied fördert in 33 Ländern zur Zeit etwa 1.000 Pioniere.

ASI-International

Der Gedanke die Mission der Gemeinde durch Geschäftsunternehmen zu unterstützen, breitet sich immer mehr aus. Ein außergewöhnliches Beispiel hierfür ist **Dr. Milton S. Alfonso in Brasilien**.

Er stammt aus einer sehr armen Familie. Durch eine Evangelisations-einladung, die ein Kioskbesitzer seinem Vater gab, wurden er und seine Mutter Glieder der Gemeinde.

Die Mutter arbeitete sehr hart, damit sie ihren Jungen in die adv. Volksschule schicken konnte. Als er 14 Jahre war, war die Mutter mit dem Schulgeld in Verzug. So entschied er sich, das Schulgeld nebenbei als Buchevangelist zu verdienen. Er wurde in den nächsten Jahren darin so erfolgreich, dass er 1941 der beste Buchevangelist Brasiliens wurde. Er studierte dann Rechtswissenschaften. Neben dem Studium verdiente er als Buchevangelist so gut, dass er ausser dem eigenen Lebensunterhalt noch weitere neun Studenten finanziell unterstützen konnte.

Er wurde einer der größten Geschäftsleute Brasiliens. Ihm und seiner Familie gehören heute 20 Firmen. Die größte Firma hat allein 70.000 Beschäftigte.

Er unterstützt dadurch 8.000 Schüler und Studenten aller Schularten. Er hat allein in den Jahren 1992-94 einhundert Millionen Dollar für das Missionswerk beigesteuert. Unter anderem schenkte er damals der Gemeinschaft neben einer ganzen Anzahl Krankenhäuser, auch noch 11 Radiostationen. Er war (oder ist noch?) Mitglied des GK-Ausschusses für das Advent-Weltradiowerk.

ASI-Deutschland

hat sein Jahrestreffen an Ostern in Speele bei Kassel durchgeführt. Den weitesten Weg dorthin hatten die Referenten, Rubin Ott, Vorsteher der Zentralasien-Vereinigung mit Sitz in Bishkek, Kirgisien, und Valentina Belikova, Schulleiterin der adv. Schule in Tokmak, Kirgisien.

Die Schule wurde 1997 gegründet. Sie hat jetzt 4 Klassen mit 126 Schülern. Hinsichtlich des laufenden Schulbetriebs unterhält sie sich finanziell selbst. Für Gebäude brauchen sie Hilfe. Im letzten Jahr konnte mit deutscher Hilfe ein weiteres Gebäude erworben werden.

² „Die Grundsätze wahrer Erziehung“, Dr. Sutherland, 168 Seiten, Edelstein-Verlag, Tel. 0 76 31-1 60 50

In fünf Entwicklungsstufen sollen entstehen:

1. eine 11-klassige Schule. Mit 11 Klassen wird in Kirgisien die Hochschulreife erreicht.
2. Eine Fremdsprachenschule für Deutsch und Englisch.
3. Fachbereiche für Schreiner Ausbildung, Bekleidungsproduktion, Landwirtschaft, Schuhherstellung, sowie für Informatik und Sekretariat.
4. Eine Laien-Missionsschule zur Ausbildung von Pionieren. Diese wird bereits im Januar 2003 in Bishkek beginnen und später nach Tokmak verlegt werden. Für diese kleine Missionsschule für etwa 6-12 Studenten werden Förderer gesucht. Die Kosten für einen Lehrer oder Schüler belaufen sich pro Monat auf Euro 60.-

Ziel sind etwa 200 Schüler in der Grund- und Hauptschule, sowie bis 150 Berufsschüler. Damit sollen 350 junge Menschen Ausbildung finden für Beruf, Glauben und Leben.

ASI-Deutschland hat sich entschlossen dieses wichtige Projekt zu unterstützen. Als Ziel wurden bis 30.9.03 Euro 50.000.- ins Auge gefasst. Dafür hat ASI ein Konto eingerichtet (ASI-Deutschland, Sparkasse Lüneburg, Konto-Nr.34.751 BLZ 240 501 10 Zweck: Tokmak). Noch während des Treffens in Speele wurde eine erste Gabe von mehr als Euro 5.000.- gesammelt.

Gekürzter Bericht von I. Lichtenfels, Mannheim

ASI-Österreich

hatte seine Jahresversammlung am 21. April in Haag.

Es wurde beschlossen den Schulleiter und 6 Pionier-Lehrlinge der im Mai gegründeten Laien-Missionsschule in Duschanbe/Tadschikistan zu fördern mit ca. Euro 50.- pro Monat und Person. Außerdem erhalten sie, wenn sie die Arbeit an einem unbetretenen Ort aufnehmen, eine kleine Leihbibliothek, eine Gitarre und ein Fahrrad. Das sind Gesamtkosten für ein Jahr von Euro 5000.-

Dies geschah ausnahmsweise damit die Schule sofort starten konnte. Normalerweise kümmert sich ASI-Österreich um Gebäude und Infrastruktur.

Für den Kauf eines Hauses an einem Neulandort in Tadschikistan, das als Heim für eine Gemeinde dienen kann, wurden Euro 10.000.- geplant. Weitere Hilfen sind vorgesehen.

In Österreich selbst will ASI einen Gemeindebau fördern für eine Tochtergemeinde der Gemeinde WienerNeustadt in Oberpullendorf / Deutschkreuz. Diese Kapelle soll nach dem Prinzip „Bauakademie“ erstellt werden. Dies scheint eine Variante einer Baufreizeit zu sein.

Dann wurde beschlossen, dass sich alle ASI-Mitglieder dafür einsetzen, ihre Gemeinden zur Gründung von Tochtergemeinden anzuregen.

ASI-Schweiz

Auch die Schweiz hat eine aktive ASI-Gruppe. Soweit es Geschäftsleute sind, wollen sie sich auch gegenseitig durch Aufträge unterstützen.

Die Gruppe hat das Reach-Kinderdorf in Bariloche/Argentinien gefördert, sowie eine Laienmissionsschule in Senegal/Afrika. Darüber hinaus wurden weitere Projekte unterstützt.

Zwei Mitglieder, Philippe Benoit und Ralf Wegener, haben sich an einer landesweiten evangelistischen Aktion in der Dominikanischen Republik beteiligt, die von ASI organisiert worden war. Dieses Land in der Karibik hat 8,5 Millionen Einwohner, 160.000 Glieder, 100 adv. Schulen, 1 Universität und 6 eigene Radiosender.

In dieser Aktion haben tausende Gemeindeglieder Bibelstunden gegeben, unter anderem auch mit der neuen DVD - Ausrüstung für Evangelisation und Bibelstunden. So konnten schon vor Beginn der Großaktion 2.500 Menschen getauft werden. Durch die zeitgleichen Evangelisationen an vielen Orten, die überwiegend von Gemeindegliedern durchgeführt wurden, konnten weiter 3.980 Menschen getauft werden. Es wird damit gerechnet, dass noch weitere 4.000 folgen werden. Dabei wird ausdrücklich berichtet, dass die Leute gründlich unterrichtet worden sind.

Verhältnis von ASI zur Gemeinschaft

Die Gemeinschaft hat schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg die große Bedeutung dieses selbstunterhaltenden Missionswerkes erkannt. Br. Robert Pierson, vor Jahren Präsident der Generalkonferenz, hat ein inspirierendes Buch über die Entstehung der selbstunterhaltenen Werke geschrieben mit dem Titel: „Wunder geschehen jeden Tag.“

In „Bogi“, Sommer 2002, Seite 6.7, ist ein interessantes Interview, das Dr. Oskar Sommer aus Österreich, der im Augenblick in Norwegen tätig ist, mit **Br. Rolf Kvinge** führte.

Br. Kvinge war Vereinigungsvorsteher und später Verbands / Unionsvorsteher als in Norwegen das selbstunterhaltende „Fredheim Gesundheitscenter“ entstand.

In diesem Interview schildert er seine Skepsis und zunächst ablehnende Haltung gegenüber dem Projekt und dem Enthusiasmus der jungen Initiatoren, obwohl diese voll den Rat und die Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft suchten. Er hatte sogar Sorge ein solches selbständiges Projekt könnte zur Spaltung der Gemeinschaft führen.

Seine Haltung änderte sich sehr, als er die Loyalität von Fredheim zur Gemeinschaft bemerkte. Er sagt jetzt:

„Wir sind heute sehr froh über die Arbeit dieses Gesundheitszentrums, sowie über das ganze Konzept der selbstunterhaltenden Institutionen“

Auch Schw. Iris Mamier, Leiterin der Krankenpflegeschule im Krankenhaus Berlin-Waldfriede, sagt über die gemeinschaftseigenen Krankenpflegeschulen in Berlin und Rumänien, sowie über das selbstunterhaltende Gesundheitscenter Hergelia in Siebenbürgen³:

„Kein Zweifel: Braila, Waldfriede und Hergelia können viel voneinander lernen und profitieren. Deshalb liegt uns viel daran, für die Zukunft Möglichkeiten intensiverer Zusammenarbeit zu sondieren.“

Weiter ist klar, dass genauso wie innerhalb der Gemeinschaft nicht alles Gold ist, was glänzt, so ist es auch in den selbstunterhaltenden Werken. Es gibt dort sehr viel wunderbare Hingabe und Selbstverleugnung, aber gelegentlich treten auch andere Eigenschaften hervor.

Die Missionswerke, Geschäftsleute und Missionsgruppen, die voll mit der Gemeinschaft zusammenarbeiten, sind Mitglieder in ASI. In den ASI-Leitungsgremien sind leitende Brüder der Gemeinschaft Mitglieder. Die Zusammenarbeit ist weltweit von beiden Seiten hervorragend. ASI leistet heute einen ganz bedeutenden Beitrag für die Weltmission.

³ Adventecho, Sept.2002, S. 9

...AUCH DEN ANDERN STÄDTEN (Lukas 4,43)

Bern, Steiermark, Baden-Württemberg, Westfalen, Tansania

Gemeinde Bern: Erstes Pionierprojekt in der Schweiz

Am 13. Juli wurde in einem besonderen Erfahrungs- und Weihegottesdienst beschlossen, die deutschsprachige Bevölkerung des Kantons Freiburg / Fribourg mit dem Evangelium zu erreichen durch Gründung einer Gemeinde in diesem Gebiet.

Zu diesem Zweck wurde das „Freiburger Bibelstudien-Institut“ gegründet. (www.fribi.info). Verschiedene Hauskreise aus der Gemeinde Bern haben bestimmte Teile des Gebiets als ihr persönliches Missionsgebiet übernommen.

Vom 15.-19. Mai fand eine Maranata-Aktionswoche (Maranata-Feldzug) mit 10 Gliedern statt. Es konnten 168 geistliche Gespräche geführt werden in vier Dörfern. In 70 Fällen gab es eine Gebetsgelegenheit. 13 Personen sind mit weiterem Kontakt einverstanden.

Als nächstes wird im Oktober dort eine Maranata-Erlebniswoche durchgeführt.

Kristian Lenart wird zwei Jahre in diesem Gebiet als Pionier tätig werden. Wir wünschen ihm, dass er unter dem Segen Gottes ein guter Menschenfischer wird.

Arnold Zwahlen, Prediger, Gemeinde Bern

Neulandgebiet Ennstal/Steiermark Erster Einsatz eines Pionierenteams von zehn jungen Leuten.

In Österreich beginnt ein außergewöhnliches Missionsprojekt. Es wird geplant und koordiniert von:

- Herbert Brugger, Heimatmissionsleiter der Österreichischen Union
- Christian Grassl, Jugendsekretär der Österreichischen Union
- Winfried Vogel, Schulleiter Seminar Bogenhofen und
- Raimund Fuchs, Prediger und Teamleiter vor Ort.

Raimund und Elisabeth Fuchs sind seit 1999 als Predigerehepaar bemüht, in Liezen eine neue Gemeinde zu gründen in Verbindung mit der kleinen Gemeinde Gaishorn. Durch Gottes Gnade konnten inzwischen sieben Personen getauft werden. Nun geht es darum weiter aufzubauen in Liezen, Gaisdorf, Hall, Bad Aussee und bis nach Schladming.

Zehn junge Brüder und Schwestern werden im September von Br. Louis Torres, USA, eine Grundausbildung erhalten. Danach werden sie in verschiedener Weise dort missionarisch tätig sein. Im März / April soll dann eine Evangelisationsreihe stattfinden, anschließend die Nacharbeit.

Unterkunft und Verpflegung werden von der Gemeinschaft übernommen. Jeder Teilnehmer erhält ein monatliches Taschengeld. Für diese Pioniere werden Beter und Geber gesucht.

Die zehn Pioniere sind aus allen drei Ländern (D, A, CH). Es ist Christian Vogel, Mathias Brucker, Benjamin Rohde, Sven Fockner, Maxi Wieser, Doris Schwab, Esther Fankhauser, Miriam Kerzendorfer und Judith Minkowitsch.

Das Vorbereitungsteam der Bodensee-Konferenz, die am 21. Sept. in Lindau stattfindet, hat beschlossen, den Überschuss der Konferenzgabe diesem Projekt zu widmen.

Es ist vorgesehen, alle zwei Jahre mit einem solchen Team ein unbetretenes Gebiet in Angriff zu nehmen.

Pioniere in Baden-Württemberg

Lindenberg im Allgäu:

Das erste Pilotprojekt mit Pionieren hat hier am 1.8.1999 mit Michael und Meike Dörnbrack begonnen. Durch Gottes Führung konnte im April 2001 eine Gemeinde gegründet werden. Sie blicken mit Dankbarkeit darauf, dass Ende August sechs liebe Menschen durch Taufe und Aufnahme der Gemeinde hinzugefügt wurden.

Vor einiger Zeit wurde durch Zeitungsanzeigen in ganz Deutschland kostenlos ein Buch angeboten mit dem Titel: Kraft zum Leben. Ein junger Herr bestellte dieses Buch und fand dadurch zu einer lebendigen persönlichen Beziehung zu Christus. Als er danach eine Evangelisationseinladung der Adventgemeinde erhielt, besuchte er die Vortragsabende; zuerst allein, dann sehr rasch mit seiner Frau. Sie waren offen für unseren Herrn und sein Gotteswort. Nun hat sie der Herr durch die Taufe der Gemeinde hinzugefügt.

Künzelsau:

Einige Geschwister, die in diesem Ort wohnten, bewegte vor einigen Jahren der Gedanke, doch an diesem Ort eine Gemeinde zu gründen.

Die Vereinigung unterstützte diese Bemühung. Schw. Elisabeth Lienhard wurde als Pionierin/Bibelarbeiterin für diesen Ort tätig. Inzwischen konnten durch Gottes Führung vier liebe Menschen durch Taufe und Aufnahme der Gruppe hinzugefügt werden. Eine junge Frau davon arbeitet sich bereits ein, Bibelstunden zu geben. Vier inaktive Geschwister haben begonnen, wieder die Gemeinde zu besuchen. So ist inzwischen eine Gruppe von 20 Personen entstanden.

Sie führen Maranata-Arbeit durch, eine intensive Pfadfinderarbeit, am Stadtrand sind zwei Hauskreise, die auch von Gästen besucht werden. Br. Berger, Heimatmissionsleiter der BW-Vereinigung, hat eine Zeltmission durchgeführt, die zu neuen Kontakten führte und Br. Hartmut Behnke wird in Kürze ein Eheseminar halten.

Seit einigen Monaten konnten sie in zentraler Lage Räume mieten. Somit entsteht eine neue Gemeinde.

Bad Saulgau - Riedlingen:

Als Folge davon, dass der Herr das Herz eines Bruders bei einem Maranata-Seminar in Brand gesetzt hat, entstand 2001 die neue Gemeinde in Bad Saulgau. Die junge und noch kleine Gemeinde dachte sofort daran eine Neulandmission zu beginnen, in dem 20 km entfernten unbetretenen Riedlingen. Sie beteten um die Hilfe eines Pioniers. Sie mußten lange beten. Aber jetzt hat ihnen der Herr Br. Boban Ostrovljanovic gesandt.

Unser Bruder hat Predigerausbildung; danach war er sechs Jahre als Lehrer am Seminar Bogenhofen tätig. Sein Herz schlägt für die Neulandarbeit. Er hat in Schloß Neufra bei Riedlingen eine Wohnung gefunden. Er wird sich mit Gottes Hilfe einsetzen zum weiteren Aufbau der Gemeinde Bad Saulgau und zur Gründung einer Gemeinde in Riedlingen.

Markdorf - Meersburg am Bodensee:

Aus der Gemeinde Überlingen am Bodensee wurde 2001 die Gemeinde Pfullendorf gegründet.

Nun hat die Gemeinde Überlingen gebetet und gesucht nach einem Pionier, der im Raum Markdorf - Meersburg arbeitet und dort eine Gemeinde gründet. Br. Matthias Tuchscherer hat sich für diesen Dienst zur Verfügung gestellt. Er wird in Kürze die Arbeit aufnehmen und mit seiner lieben Frau in Markdorf wohnen.

Karlsruhe:

In dieser Großstadt leben 3.000 spanischsprechende Menschen. Br. Abraham Rangel aus Mexiko arbeitet als Pionier unter ihnen. Die spanische Adventgemeinde in Karlsruhe hat 16 Glieder.

Sie haben Lebensstil-Seminare durchgeführt für die Bereiche Stress, Gewichtsreduktion, Krebs, Depression und Älterwerden. 60-80 Personen haben diese Seminare besucht. 30 Leute arbeiten den span. Gesundheitsfernkurs durch, drei sind in Bibelstunden und eine Person daraus besucht bereits den Gottesdienst.

Neue Gruppe in Delbrück - Westfalen

Viele Jahre hatten eingewanderte Russlanddeutsche Geschwister den Wunsch, dass in Delbrück (15 km von Paderborn) eine eigene Gemeinde entstehen möchte.

Das Wehen von Gottes Geist begannen die Geschwister erst zu spüren, als sie sich vierzehntägig trafen, um gemeinsam dafür zu beten und zu planen. Einen Hauskreis gab es. Ein zweiter entstand. Im Aug. 2001 traf ein erstes Ehepaar seine Entscheidung zur Taufe. Dann konnten sie in Schlangen an NET 2001 teilnehmen. Wenige Wochen später entschied sich ein weiteres Ehepaar.

Nach verschiedenen Schwierigkeiten, konnte mit Hilfe des Bürgermeisters ein Gottesdienstraum in der Realschule gefunden werden. Es ist ihnen gestattet, sich Freitagabends, am Sabbat vor - und nachmittags zu versammeln und das Ganze für Euro 30.- pro Monat.

Die Muttergemeinde Paderborn ist begeistert von ihrem Kind. Am 23. 3. 2002 wurde die Gruppe offiziell in einem Abendmahlsgottesdienst geseg-

net und ausgesandt. Gottes Segen möge sie begleiten.

Armin Danz, Cornelius-Network

Gemeindegründung unter den Massai in Tansania

Br. Stefan Höschele ist als Lehrer an unserem Seminar in Tansania tätig. Seine Mutter, Schwester Ilsetraud Höschele, München, hatte Gelegenheit dort einen Besuch zu machen und die Gründung der ersten Gemeinde unter den Massai mitzuerleben. Wir danken Ihr für Ihren Bericht, den wir gekürzt wiedergeben.

Die ersten adv. Missionare kamen vor 100 Jahren von Deutschland nach Tansania (damals Deutsch-Ostafrika). In diesem Land mit 35 Millionen Einwohnern gibt es heute über 1.000 Gemeinden mit etwa 250.000 Gliedern. Dennoch gibt es viele Stämme unter denen wir überhaupt keine Glieder haben. Unter den Massai ist die Mission erst seit einigen Jahren möglich.

Am 6. Mai 2002 wurde in dem Massai-Städtchen Lendanai die erste Adventgemeinde unter diesem Stamm gegründet.

1994 kam ein junger Adventist beruflich dorthin. Er gewann fünf Massai. 1998 wurden 21 Personen getauft, 1999 weitere 14. 2001 war eine weitere Taufe.

Seit 1997 wohnt und arbeitet in Lendanai ein Massai-Pionier. Er hatte damals Stefan Höschele angesprochen. Er wollte unter seinen Landsleuten arbeiten und fragte wie dies möglich werden könnte. Aufgrund vorhandener Spenden wurde er und später vier weitere Brüder und eine Schwester als 'einheimische Missionare' tätig. (Wir nennen sie heute weltweit Pioniere).

Inzwischen sind in Lendanai und Umgebung über 60 Menschen getauft worden. Dazu kommen noch drei Gruppen in der weiteren Umgebung. Am Tag der Gemeindegründung durfte Stefan Höschele nochmal 15 Personen taufen. Mit den Gliedern in der Umgebung sind es jetzt 115 Glieder.

Ich war sehr bewegt, bei der Gründung dieser schnell wachsenden Gemeinde zugegen zu sein und auch zu erleben, wie sorgfältig bei der Gemeindegründung vorgegangen wird.

Der konferenzähnliche Gottesdienst wurde von verschiedenen Chören lebendig gestaltet. Es gab auch eine klei-

ne Gruppe junger Massaifrauen, die in einer ganz speziellen Art ländlicher Massai-Kultur zu Gottes Lob gesungen haben.

Die Gemeinde hat bereits begonnen, ein Gemeindehaus zu bauen. Ein finanzielles Gastgeschenk dafür wurde mit großer Freude entgegengenommen.

Der Bereich des Bezirkspredigers hat rund 150 km im Durchmesser. Er hat ungefähr 1.500 Glieder zu betreuen.

Voll großer Dankbarkeit für die neue Gemeinde und auch mit der Überzeugung, dass dort in der Umgebung bald weitere Gemeinden entstehen, habe ich dann mit meinen Lieben den Heimweg angetreten.

Herzlichen Dank aus Tansania darf ich all denen übermitteln, die mit ihren Gebeten und Gaben die dortige Mission unterstützen.

Ilsetraud Höschele

Bulgarien

braucht dringend eine Laien-Missionsschule für Pionerausbildung unter Bulgaren, Roma und Türken.

Wir haben unter allen Volksgruppen Glieder. Es gibt 7,6 Mio Bulgaren, fast 1 Mio Türken, 400.000 Roma.

Unter den Türken sind viele Bekehrungen. Hier könnten Missionare für die Türkei gewonnen werden.

Ein guter Leiter, scheint vorhanden zu sein. Es geht um eine kleine Schule von 6-12 Personen.

Kosten pro Person und Monat vermutlich um Euro 60.-; Kosten für ein Haus entstehen nur, wenn die Schule nicht in einem bereits vorhandenen Gemeindehaus untergebracht werden kann. Wenn nicht, kostet ein Haus in Bulgarien nicht viel.

Dafür ist ein Förderkreis nötig von 1-3 Personen, sowie Beter und Gebeter, die sich diesem Anliegen widmen. Möge der Herr dies jemand auf's Herz legen.

Wer betet mit?

**Wer lässt sich für diese
Aufgabe rufen?**

Unsere Missions-Projekte in Usbekistan

in Zusammenarbeit mit der Zentral-Asien-Vereinigung

Was wurde aus den unbetretenen Eine-Million-Gebieten Usbekistans?

Sie erzählten von der Bekehrung der Heiden und machten große Freude allen Brüdern. Sie verkündigten, wieviel Gott, der mit ihnen war, getan hatte. Apg.15, 3.4

In Usbekistan gab es 1994 zehn unbetretene Eine-Million-Gebiete. Inzwischen haben wir erkannt, dass die Gemeinschaft praktisch die vorhandenen Regierungsbezirke als unbetretene Eine-Million-Gebiete genommen hat. Erstaunt waren wir als wir feststellten, dass diese sogenannten unbetretenen Eine-Million-Gebiete teilweise viel mehr als eine Million Einwohner haben. (Siehe die Statistik)

Was wurde aus diesen zehn Gebieten?

Die Gemeinde Bad Aibling/Oberbayern hat 1994 unter Gottes Führung auf Empfehlung der Generalkonferenz in Zusammenarbeit mit der Zentral-Asien-Vereinigung das erste unbetretene Eine-Million-Gebiet in Usbekistan in Angriff genommen (Hauptstadt Navoi, 144.000 Einw.). Durch Gottes Gnade haben sich auch Glieder anderer Gemeinden und ganze Gemeinden (Karlsruhe, Schwäbisch Hall, Murrhardt, Gaildorf, Crailsheim und Rodgau) dieser Missionsförderung angeschlossen, sodass **inzwischen in drei dieser Gebiete Gemeinden gegründet** werden konnten. Dies ist Navoi, Karschi und Buchara.

In **fünf weiteren** unbetretenen Eine-Million-Gebieten konnte inzwischen **begonnen** werden. Das ist Nukus, Gulistan, Termez, Namangan und Andishan und noch ein Gebiet in Turkmenistan (Turkmenabad/Tschardschou).

Somit sind also jetzt -2002- **nur noch zwei solcher Gebiete nicht betreten**. Das ist Urgentsch und Jizzakh. Wir beten und beraten zusammen mit der Zentral-Asien-Vereinigung, ob diese beiden Gebiete im Januar 2003 in Angriff genommen werden können unter Einsatz der Pioniere, die im Augenblick in der Missionsschule in Navoi in Ausbildung sind. Wenn das mit Gottes Hilfe gelingt, dann sind durch Fürbitte, Gaben und Mithilfe aus Deutschland, Österreich, Schweiz **zehn unbetretene Gebiete im 10/40-Fenster mit dem Evangelium erreicht** worden.

Außerdem sind **zusätzlich** zu den neu entstandenen Muttergemeinden bereits **innerhalb dieser Gebiete fünf weitere Gemeinden im Aufbau**. Das ist im Regierungsbezirk Navoi in Uchkuduk und Sarafshan, im Bezirk Buchara in Kogan und im Bezirk Fergana (dort war eine erste Gemeinde vorhanden) in den Großstädten Margilan und Kokand.

Einer unserer Pioniere, Denis Koslov, sagte in einem Interview: „Ich habe mir nicht vorgestellt, daß dieser Dienst so schwer ist.“ Das zeigt, dass die Pioniere selbst einen engen Wandel mit Gott führen müssen, um nicht entmutigt zu werden. Und außerdem zeigt es, daß diese Brüder und Schwestern an vorderster Front ständig unsere Fürbitte benötigen.

Aber wir wollen auch nicht vergessen, dass wir, die wir mit der Förderung der Mission befasst sind, stets das Gebet und die Führung Gottes brauchen. Es gab manche Niederlagen. Unser besonderer Dank gilt unserem Herrn, dass er sie in seiner Güte in Siege umgewandelt hat.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich

Statistik der ehemals unbetretenen Eine-Million-Gebiete (=Regierungsbezirke)

Regierungsbezirk	Einwohnerzahl	Bez. hauptstadt	Einwohnerzahl	Stand der Mission und Gliederzahl
Navoi	791.100	Navoi	144.000	Gemeinde 160
		Sarafshan	54.100	Gruppe 12
		Uchkuduk	26.100	Projekt 2
Kaschkardarja	2.210.500	Karschi	203.600	Gemeinde 31
Buchara	1.437.700	Buchara	238.500	Gemeinde 53
		Kogan	53.300	Gruppe 9
Karakalpakstan	1.527.000	Nukus	210.500	Projekt 6
Surchandarija	1.770.400	Termez	115.200	Projekt 2
Sirdarja	649.000	Gulistan	55.500	Projekt 3
Andischan	2.216.500	Andischan	338.800	Projekt 2
Namangan	1.953.200	Namangan	390.400	Gruppe 15
Fergana	2.697.500	Fergana	184.400	seit Jahren 2 Gmd
		Margilan	157.600	Projekt 6
		Kokand	198.600	Projekt 3
Khorazm	1.347.000	Urgentsch	139.000	geplant 2003
Jizzakh	991.500	Jizzakh	131.000	geplant 2003
Turkmenabad in Turkmenistan, früher Tschardschou	90.000			Gruppe 9 Gld. Unterdrückung

Förderung und Gewinnung von Pionieren

Die Pioniere im Feld stehen teilweise in schwierigen Verhältnissen. Das bedeutet, dass sie in gewissen Abständen Ermutigung, Zurüstung, Austausch, Gemeinschaft und Fortbildung brauchen.

Einerseits werden sie vom Schulleiter und leitenden Brüdern in ihren Einsatzorten besucht. Andererseits sind Zusammenkünfte geplant. Diesen Herbst finden zwei Seminare hintereinander statt, damit keine unnötigen Reisekosten entstehen.

Wir bitten um Fürbitte für das

Glaubensziel:

Gewinnung und Zurüstung von 100 Pionieren und durch diese Aufbau von 50 neuen Gemeinden in Usbekistan.
(25 Mio Einw.; 10/40-Fenster)

Seminar: Grundsätze christlicher Erziehung

vom 10. bis 20. September in Bishkek/Kirgisien. Als Referenten konnten mit Gottes Hilfe gewonnen werden: Dr. Gunnar Gustavsen, Norwegen, und Rebekka Alze. Wir rechnen mit 60 Pionieren und Interessenten als Teilnehmer.

Der Bereich Erziehung / Charakterbildung und -veränderung ist sehr wichtig für jeden von uns. Besonders für unsere Laien-Missionsschulen. Dies ist ein Schlüsselbereich für die Mission. Ohne positive Veränderung unseres Charakters durch die Kraft Gottes können wir keine wirksamen Zeugen für unseren Herrn sein.

„Wir müssen heute wie nie zuvor die Wissenschaft der wahren Erziehung verstehen. Wenn wir dies versäumen, werden wir niemals am Reich Gottes Anteil haben“

E. G. White

Maranata-Seminar 2002 Almaty - Kasachstan

vom 20. bis 29. September. Als Referenten werden anstelle von Br. Samuel Monnier, der ausgefallen ist, Horst und Marianne Eichler, Bezirk Konstanz-Singen, dienen. Der Südverband hat dieses Seminar mit unserer Unterstützung für die drei Vereinigungen in Zentralasien in die Wege geleitet. Der Andrang ist so groß, dass bei 130 Anmeldungen Schluss gemacht werden muss, da mehr nicht untergebracht werden können.

So Gott will wird 2003 ein weiteres **Maranata-Seminar in Navoi** durch Br. Yves Monnier durchgeführt. (Dies ist ein Sohn von Br. Samuel Monnier) Hier ist dann Gelegenheit, dass außer den Pionieren und den neuen Pionier-Lehrlingen auch viele Gemeindeglieder teilnehmen können.

Ein Seminar für persönliche und öffentliche Evangelisation in Bishkek oder Navoi

ist für Mai 2003 mit Br. Louis Torres geplant. Er ist Ausbildungsleiter für diesen Bereich von ASI-Nordamerika und leitet zusammen mit seiner Frau das Black Hills Missions Seminar. Dort wurde auch unser Schulleiter aus Navoi, Andre Ten, ausgebildet und unsere Pioniere, Michael und Meike Dörnbrack aus Lindenberg im Allgäu. Im September dieses Jahres wird Br. Torres drei Wochen lang 10 Pioniere in Österreich ausbilden.

(siehe Bericht auf Seite 6)

In Usbekistan will er mindestens zehn Tage unterrichten, aber möglichst drei Wochen. Gedacht ist daran, dass vormittags Unterricht ist, nachmittags Hausbesuche und abends Evangelisationsversammlungen, damit Theorie und Praxis Hand in Hand gehen.

Gemeindegründungsprojekte in Usbekistan

Gemeinde Navoi

Projekt Nr. 1 begonnen 1994; ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet, Förder-

gemeinde Bad Aibling, 144.000 Einw., getauft bisher über 300 Glieder; größere Verluste durch Auswanderung und Austritt; jetzt 160 Gmd.glieder; Gemeindehaus mit Internat für 12 Studenten der Laien-Missionsschule vorhanden; Prediger Vassili Lovska.

Pred.Lovska wollte im Sommer in den Ruhestand gehen. Leider hatte er im Frühjahr einen schweren Autounfall: 1 Toter, 4 Verletzte. Er ist daher z.Zt. in ein Gerichtsverfahren verwickelt. Nachfolger wird Pred. Michail Uchanov. Er war bis jetzt in Fergana.

Der besondere Andachtsraum für Geschwister, die aus dem moslemischen Bereich kommen, konnte inzwischen im Gemeindehaus eingerichtet werden.

Im Augenblick laufen besondere Bemühungen, die Planungen für das Gesundheitszentrum voran zu bringen. Wer für die Armenküche oder dieses Zentrum etwas überweisen möchte, kann dies an ADRA-Deutschland tun. Bitte vermerken: „Usbekistan 0819 Navoi“

Wenn Gott Gelingen schenkt, findet 2003 ein Maranata-Seminar (Yves Monnier) und eine Großevangelisation (Olga Murga) statt.

Unser Bruder Anatoli, der vor einigen Jahren kurz nach seiner Taufe in das Gefängnis kam und dort ein guter Zeuge Jesu war ist inzwischen entlassen worden. Wir haben ihm über die Gemeinde einige Hilfen zukommen lassen. Er schrieb uns einen Brief, in dem er sich ganz herzlich bedankte. Er Bedarf aber z. Zt. der Ermutigung.

Karschi

Projekt Nr. 2 begonnen 1995; ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; gemeinsame Förderung der Gmd. Überlingen, Friedrichshafen und Lindau; 203.600 Einw.; Gemeindehaus mit Wohnung vorhanden; Prediger Juri Ribalkin. Seine Frau ist eine Erstlingsfrucht aus Karschi. Im Frühjahr wurde ihnen eine Sofia geboren.

Im Januar führten sie eine sogenannte Weihnachts-Evangelisation durch in Russisch und Usbekisch. Danach ein Seminar über Wasserbe-

handlungen, sowie einen Bibelkurs. Daraus wurden inzwischen 12 liebe Menschen getauft, sodass die Gemeinde jetzt 31 Glieder hat. 5 weitere bereiten sich auf die Taufe vor. Sie haben zwei Hauskreise. Ein Kreis wird von 15 Moslems besucht.

Zusammen mit dem Staatlichen Bildungszentrum haben sie in einem Kinderlager Kurse durchgeführt über „Ästhetische Erziehung“ und „Sage nein zu den Drogen!“

Sie haben Jugend- und Gemeindestunden über geistliches Wachstum und ein Offenbarungsseminar. Mit moslemischen Interessierten studieren sie regelmäßig „Injil“. (Neues Testament in usbekischer Sprache).

Am Haus haben sie noch Verbesserungen durchgeführt.

Sie rechnen täglich damit, die Registrierung als Gemeinde zu erhalten. Sie arbeiten mit großer Freude und lassen die Bodenseegemeinden herzlich grüßen.

Buchara

Projekt Nr. 3 begonnen 1996, ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; Gefördert von einem Bruder aus Südbayern und Gemeinde aus Ostschweiz. 238.500 Einw., Gemeindehaus mit Predigerwohnung; Prediger Alexander Reschetnjak mit Frau Katja.

Am 20. Juli konnten erneut 9 Menschen getauft werden, sodass die Gemeinde nun auf 53 Glieder gewachsen ist. Fünf unserer neuen Geschwister sind Usbeken.

Sie haben Gruppen gebildet: Vier für Gemeindeglieder und zwei für Freunde. In der usbekischen Freundesgruppe sind 10 Teilnehmer.

Sie schreiben: Am 30. Juli ist Schw. Galina Kopajeva an Krebs gestorben. Sie hat das Evangelium in Buchara gewaltig verkündigt, besonders unter Kindern. Sie hat einige Gedichte geschrieben. Gott hat sie nicht ohne Trost gelassen. Eines Tages haben sie 20 Kinder besucht, denen sie gepre-

digt hat. 'Denn ihre Werke folgen ihnen nach'.

Turkmenabad / Turkmenistan

Projekt Nr. 4 begonnen 1997, bisher Name Tschardschou, ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; gefördert von drei Geschwistern aus der Schweiz. 90.000 Einw., Gmd. gruppe mit 9 Gliedern lebt im Untergrund.

Leider haben wir keine Berichte über das Ergehen unserer Geschwister erhalten. Sie bedürfen unserer besonderen Fürbitte.

Sarafshan

Projekt Nr. 6 ab 1998; Regierungsbezirk Navoi, 54.100 Einwohner, Goldmine, eine Stadt in der Wüste. Gefördert von der Südbayer. Vereinigung und einer Fam. aus Ostwürttemberg. Pionier Denis Sack. Eigentumswohnung vorhanden. 12 Glieder

Unsere Glieder und alle Gäste sind junge Leute. Im Laufe der Zeit stellten sie einen Mangel fest. Sie kamen zur Überzeugung, dass auch Menschen in mittlerem und höherem Alter zu Christus geführt werden sollten. So trafen sie eine aussergewöhnliche Entscheidung. Ab Ende Mai treffen sie sich jeden Morgen um 5.30 Uhr zum gemeinsamen Gebet, damit der Herr sie mit älteren Menschen in Kontakt bringt.

Kurz danach lernte Sergey bei einem Hausbesuch eine Frau kennen. Er hatte gerade einen Band geistlicher Gedichte bei sich. Sie lasen darin. Sie sprachen über Jesus und seine Liebe. Er hat ihr dann ein Bibelstudium angeboten. Sie akzeptierte dies. Sie kommt mit zwei weiteren Frauen seitdem morgens um 5.30 Uhr zur Gebetsstunde und sabbats zum Gottesdienst. Inzwischen hat sie den Wunsch getauft zu werden.

Leider ist die Baugenehmigung für einen Kapellenbau immer noch nicht eingegangen. Aus irgendeinem Grund werden jetzt diese Baugenehmigungen nur noch in Taschkent ausgegeben. Wir hoffen, dass diese Genehmigung bald erteilt wird, damit, wenn

es Gottes Wille ist, in dieser Stadt bald ein Gemeindehaus gebaut werden kann.

Der Gottesdienst wird regelmäßig von 10 Gästen besucht.

Uchkuduk

Projekt Nr. 7 ab 1999/2000; Regierungsbezirk Navoi; 26.100 Einw., Uranabbau, in der Wüste. Gefördert von Ehepaar aus dem Schwarzwald; Pionier Igor Veprenzew; Reihenhäuser vorhanden; eine Schwester am Ort.

Wir hören leider kaum von Uchkuduk. Der Schulleiter von Navoi berichtete uns, dass Igor in öffentlichen Schulen 13 Klassen unterrichtet in einem Fach, das Religion, Güte und Barmherzigkeit beinhaltet. Er hat wunderbaren Kontakt mit den Kindern der Nachbarschaft. Er besucht fünf Familien und hat mit 2 Männern Bibelstunden.

Kogan

Projekt Nr. 8 ab 2001; Regierungsbezirk Buchara, 53.300 Einw. Gefördert von Fam. aus Oberschwaben. Pionierin: Shakhodat Bakhranova (sie wohnt bei ihrer Familie); unter Leitung des Predigers von Buchara. Gruppe 9 Glieder

Inzwischen wurde unser Pionier Bobir Khaitov von Karschi nach Kogan gerufen. Er ist Usbeke. Ein Haus ist gerade im Angebot. Wir hoffen, so Gott will, dass es gekauft werden kann.

Namangan

Projekt Nr. 9 ab 2001; 390.400 Einwohner, Bezirkshauptstadt eines unbetretenen Eine-Million-Gebietes. Gefördert durch Gemeinde Karlsruhe. Haus gekauft; Gruppe 15 Glieder; Pionier: Vladimir Alles und Frau.

Vladimir Skrebnejev hat geheiratet und den Namen seiner Frau angenommen. Sie heißen „Alles“. Er sandte einen interessanten Bericht:

Als das Gemeindehaus fertig war, besuchte Vladimir den Vorsitzenden der Machala. Das ist eine Stadtteil-

gruppe / Nachbarschaftsgruppe, die aus dem usb. Volkstum kommt. Geschw. Alles sind die einzigen Nicht-Uzbeken in dieser Machala. Dort ist es Sitte, dass diese Nachbarschaft zur Einweihung eingeladen wird. Dabei wird Plov gegessen, ein Reisgericht mit Schaffleisch. Vladimir bat gemäß der Sitte, dass der Vorsitzende die Nachbarschaft einladen möge, auch unmittelbare Nachbarn einlädt zur Zubereitung des Plov, dass er den Mulla (den moslemischen Geistlichen) einlädt und daß dann von dem Plov auch die Armen in dieser Machala bekommen.

Der Vorsitzende hat sich sehr gefreut, dass wir ehrfürchtig ihre Sitten respektieren. Er hat alle eingeladen. Sie kamen in neuen Kleidern. Der Mulla betete für den Frieden in der Machala und in unserem Haus. Sie versicherten uns, dass sie nichts dagegen haben, wenn hier eine Adventgemeinde entsteht.

Sie haben für die Registrierung der Gemeinde 110 Unterschriften bekommen. Als sie ein Dokument vom Vorsitzenden der Machala brauchten, hat dieser es bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Sie führen den 5-Tage-Plan durch, arbeiten in Sozialeinrichtungen mit, durch ADRA wollen sie den Blinden und Taubstummen helfen usw.

Nukus / Karakalpakstan

Projekt Nr. 11 - ab Oktober 2001; 210.500 Einwohner. Bezirkshauptstadt eines unbetretenen Eine-Million-Gebietes. Gefördert von den Gemeinden Schwäbisch Hall, Gaildorf, Murrhardt und Crailsheim. 4 Pioniere: Roman und Natasha Karimov mit Rafael (3-4 Monate), Rosa Fatakhova und Tatyana Rabova..

Im Missionsbrief Nr.16 konnten wir über die Führung Gottes bei der Suche einer Wohnung berichten. Es gab nur eine Wohnung. Genau dadurch kamen sie in Verbindung mit Nodir, 24 Jahre, Absolvent der Fremdsprachenschule, Englischlehrer.

Er wurde inzwischen zusammen mit seinem Freund Aidos getauft. Dieser spricht auch zwei Fremdsprachen und leitet bereits im Alter von 18-19 Jah-

ren ein Behindertenwerk. Wir hoffen, dass sie Mitarbeiter Gottes für ihr Volk werden. Nodir wird im September an zwei Seminaren teilnehmen. Wir danken Gott für diese Erstlingsfrucht aus dem Volk der Karakalpaken. Dieses Volk umfasst 420.000 Menschen.

Nodir gibt zwei Damen Englischunterricht. Er fragte, ob er auch die Bibel einschließen dürfe. Sie waren einverstanden. Dabei hatte die eine Frau so viele Fragen, dass Nodir Roman zur Hilfe rufen musste. Inzwischen bekommen sie regelmäßige Bibelstunden.

Sie haben Kontakte mit 25 Personen. Einige von ihnen bereiten sich auf die Taufe vor.

Vor kurzem konnte erfreulicherweise auch in Nukus ein Haus gekauft werden, sodass für die entstehende Gemeinde ein Heim vorhanden ist. Die Verkäuferin liess noch US-Dollar 500.- nach, weil - so sagte sie - das Haus für einen heiligen Zweck bestimmt ist.

Rosa überlegte und betete, wie sie mit Leuten in Kontakt kommen könnte. So trat sie einem Fitness-club bei. Inzwischen bekommt die Ausbilderin Bibelstunden von ihr.

Tatyana war in Taschkent. Vor der langen Rückfahrt über 1.200 km bei 42° betete sie um eine Nachbarin im Bus, mit der sie über den Glauben sprechen kann. Als sie den Bus betrat, kam eine junge Frau auf sie zu und fragte, ob sie neben ihr sitzen dürfe. Tatyana konnte mit ihr über den Glauben sprechen und auch für ihre Probleme beten. Inzwischen hat der Herr diese Nöte behoben. Nun betet unsere Gruppe, dass es zu Bibelstunden kommt.

Unsere vier jungen Pioniere gehen mit Freude vorwärts, obwohl sie zwei Probleme haben: Es gibt keine Bibel in Karakalpakisch und sie sprechen diese Sprache nicht. Aber sie sind fleißig am Lernen.

Gulistan

Projekt Nr. 12 - Bezirkshauptstadt eines unbetretenen Eine-Million-Gebiets. 55.500 Einw. Gefördert von Familie aus

Südbaden. Pioniere: Zachid Esanov, Vladimir Gajrijev, Woldemar Poldayev.

In Gulistan gab es eine Startverzögerung. Da in Samarkand in einer Evangelisation über 100 Menschen getauft worden waren, haben die Pioniere teilweise dort geholfen.

Erfreulicherweise konnte in den letzten Wochen ein Haus gekauft werden, sodass Räumlichkeiten für die Pioniere und eine Hausgemeinde vorhanden sind.

Sie haben inzwischen begonnen, mit der Meinungsumfrage von Haus zu Haus zu arbeiten. Dabei konnten sie erste Kontakte anknüpfen.

Wir dürfen davon ausgehen, dass es jetzt auch in Gulistan mit der Hilfe Gottes vorwärtsgeht.

Andishan

Projekt Nr. 13 - 338.800 Einwohner; unbetretenes Eine-Million-Gebiet ganz im Osten. Gefördert wird dieser neue Missionsstützpunkt von Geschwistern aus der Steiermark / Österreich.

Unsere Pioniere Feruz Ishkuziev und seine liebe Frau mussten den Dienst leider aufgeben, da die junge Frau infolge eines Herzproblems das Klima nicht vertragen hat.

Im Mai wurde Andre und Natasha Sacharov von Sarafshan nach Andishan gerufen.

Inzwischen konnte in Andishan ein Haus gekauft werden. Unsere Pioniere wohnen bereits darin und reparieren es.

Zusammen mit ADRA-Uzbekistan konnten sie eine Hilfsaktion mit Kleidung und Schuhen für die Blinden durchführen. Andre kamen die Tränen als er das Glück der Blinden miterlebte. Viele von ihnen mussten im Winter Sommerschuhe tragen, da sie keine anderen hatten.

Margilan

Projekt Nr. 14 Unbetretene Großstadt mit 157.600 Einwohnern im Ferganabecken.

Zentrum der Seidenindustrie. Bekanntlich werden in diesem Gebiet an der „Seidenstraße“ seit Jahrtausenden Seidenraupen gehalten. Die Pioniere Vladimir Smiridov, 27, und Alisher Boltaev, 26, werden gefördert von der Jugendgruppe der Gemeinde Ludwigsburg.

Obwohl unsere beiden Brüder erst im Januar begonnen haben, hatten sie die Freude, am 13. Juli eine erste Taufe von vier Personen zu erleben. Es war ein Ehepaar, Irina und Peter, sowie Rosa und Svetlana. Bei Rosa findet jeden Sabbat Gottesdienst statt und dienstags ein Bibelkreis. Sie hat sich auf Radiosendungen hin gemeldet. Svetlana kommt zu dieser Gruppe mit ihren Freundinnen. Rosa gibt bereits mittels Bibelfernkurs-Lektionen Bibelstunden.

Mit Gottes Hilfe gehen sie mit Zuversicht weiter. Sie haben vermutlich inzwischen eine Drei-Zimmer-Wohnung für US-Dollar 800.- kaufen können. Es wird nach wie vor ein Haus gesucht.

Für Oktober ist ein 5-Tage-Plan (Frei atmen) vorgesehen.

Sie haben sich herzlich bedankt, dass sie zwei Fahrräder bekommen haben. Auch freuen sie sich außerordentlich über ihren Briefwechsel mit der Jugendgruppe Ludwigsburg.

Kokand

Projekt Nr. 15 - Unbetretene Großstadt mit 198.600 Einwohnern im Ferganatal an der tadschikischen Grenze. Gefördert von einem Ehepaar aus Baden-Württemberg. Pioniere Vitaly Suzdalzew und Frau.

In Kokand wohnten seit Jahren zwei einzelne Glieder. Sie freuten sich sehr, dass ein junges Ehepaar in ihrer Stadt die Arbeit aufgenommen hat und nun jeden Sabbat Gottesdienst ist. Bruder Abram Gomer ist aber inzwischen nach Deutschland ausgewandert.

Vitaly wurde von einem Nachbarn um Hilfe gebeten, zum Aufhängen einer Lampe. Das führte zu einem Gespräch von abends bis 5.00 h morgens. Dieser Mann betete in inniger Weise und übergab sein Leben Jesus. Er

konnte inzwischen getauft werden. Auch er, Aleksei, ist inzwischen nach Russland ausgewandert.

Vitali und Olga konnten freundschaftliche Kontakte zu drei Familien entwickeln. Eine Frau bekommt Bibelunterricht.

Termez

Projekt Nr. 16 - Unbetretenes Eine-Million-Gebiet, 115.200 Einwohner, ganz im Süden; Hauptgrenzübergang nach Afghanistan. Termez ist eine geschlossene Stadt. Gefördert von Geschwistern aus Wien, Bad.-Württ. und Gmd. Rodgau.

Valera und Larissa Kim mit Kirill, 6, sind im Mai von Nukus gerufen worden um die Arbeit in dieser wichtigen Stadt aufzunehmen.

Es konnte fast sofort ein gutes Haus erworben werden in einer guten Lage in der Nähe der afghanischen Grenze. Dann konnte das Haus auch eingerichtet werden. Unsere Pioniere wohnen bereits darin. Einige Reparaturen müssen noch durchgeführt werden.

Unsere Geschwister müssen sich an das außerordentliche heiße Klima gewöhnen; im Sommer über 50°.

Einige Orte haben eine Leihbibliothek bekommen. In Termez konnten unsere Geschwister bereits an 15 Personen Bücher ausleihen.

Am 25. August konnten sie einen ersten Bibelkreis mit 6 Teilnehmern beginnen. Im Oktober werden sie die Teilnehmer der Gesundheitswoche besuchen, die adv. Ärzte aus USA 2001 dort gehalten haben.

(siehe Missionsbrief 16, Seite 15)

In Denau, der zweitgrößten Stadt in diesem Regierungsbezirk, wohnt eine junge adv. Familie: Takir Kasimov mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern. Er ist Usbeke und betet und überlegt, ob er auch den Dienst eines Pioniers aufnehmen soll. Er ist von Beruf Kälteingenieur.

Hilfen für Pionierarbeit

Wir konnten die Pioniere unterstützen, in dem sie pro Ort eine Leihbibliothek erhalten haben mit 65 Büchern. Eine solche kostet etwa 50 Euro.

Gitarren wurden für 4 Pioniere angeschafft, damit sie mit den Leuten auch singen können. Preis je nach Qualität 50 bis 100 Euro.

Fahrräder wurden für 7 Personen angeschafft, damit sie nicht auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sind und die Kosten dafür sparen können. Preis pro Rad 80 bis 100 Euro.

Schule Navoi

Wir freuen uns, dass wir gute Nachrichten von der Schule haben. Im Missionsbrief Nr.18 wird eingehend über die Schulen Navoi und Duschanbe berichtet und -so Gott will -über Bishkek / Kirgisien.

Förderkreis Navoi / Seidenstraße der Advent-Gemeinde Bad Aibling

H. Haubeil, Leiter
Achstr. 21a, D-88131 Lindau/B.
Tel.: 08382-4335; Fax: 08382-4325
Email: h.haubeil@serviceline.net

G. Flügel, Stellvertretender Leiter
Tel. 08061-4900-683

E. Wiedemann, Schatzmeister
08024-4376

R. Wanitschek, Vorsteher der Südbayerischen Vereinigung.

Manfred Klein: ADRA-Fragen:
Tel. 08331-981613 -

Albert Przykopanski,
Pred. Bad Aibling

**Konto: S. T. Adventisten
Kreissparkasse Bad Aibling
Konto Nr. 5710 BLZ 711 512 40**

MISSIONS-BAUSTEINE

Teil 1 (2. Teil Missionsbrief Nr. 18)

„Herr, schenke uns eine Erweckung zur Mission und fange bei mir an.“

Gott will eine weltweite Erweckung zur Beendigung seines großen Rettungswerkes. Das bedeutet:

Es geht jetzt nicht mehr um „normalen Geschäftsgang“, es geht um eine Mobilmachung.

Wir müssen uns erneut bewusst werden, dass wir uns im Krieg befinden. Der Große Kampf geht in das Endstadium. Im Krieg muss vieles zurückgestellt werden.

Immer mehr Geschwister sehnen sich danach, dass wir missionarisch stärker vorwärtsgehen. Viele Glieder setzen sich auch dafür ein. Viele Gemeinden haben in den letzten Jahren neue Anstrengungen unternommen.

Die folgenden Ausführungen wollen Anregungen und Hilfe geben, nicht vorhandene Planungen ersetzen. Viele der nachstehenden „Bausteine“ werden praktiziert. Es geht jetzt darum, dass man erneut betet und berät, was man in seiner Gemeindesituation mit Gottes Hilfe tun will und kann.

Manche Vorschläge sind für Geschwister, die als Delegierte tätig werden, zur Anregung gedacht.

Grundlagen adv. Mission

Selbstverständlich ist das Wort Gottes die entscheidende Grundlage für jede Missionstätigkeit. Kernpunkt ist der Große Missionsbefehl Jesu: „Machet zu Jüngern alle Völker“.

Darüber hinaus hat uns der Herr für die Endzeit wertvolle Hinweise gegeben durch die Gabe der Weissagung.

Unsere wichtigsten Missionsbücher dürften sein:

- Diener des Evangeliums (Gospel Workers)
- Evangelisation (Evangelism)
- Christlicher Dienst (Christian Service; erscheint in Kürze in Deutsch im Leserkreis)
- Auf den Spuren des Großen Arztes

Diese Bücher sollten in unseren Gemeinden und an unseren Schulen studiert werden und uns zurüsten zur größten Mission aller Zeiten.

David Yongi Cho (Gemeindegründer - Pfingstrichtung) sagt, das Geheimnis für den Aufbau seiner riesigen Gemeinde von 700.000 Gliedern in 40 Jahren in Seoul/Korea waren die beiden Bücher von E. G. White „Diener des Evangeliums“ und „Christlicher Dienst“.

Einer der ersten weltweiten Experten für Gemeindegründung der Baptisten, Dr. Robert E. Logan, sagte 1998 zu einigen unserer Prediger in Deutschland, dass die Adventisten Vorreiter für Gemeindegründung waren und alles, was wir tun müssten, sei, was Ellen White immer wollte und eindringlich empfohlen hat.⁴

Sollten wir nicht unsere eigenen Missionsgrundlagen neu studieren?

Beteiligung der leitenden Brüder an der Mission

Unsere Zeit mit ihren vielen Erfordernissen führt leicht dazu, dass die eigentliche Mission - Kontakt mit nicht-geretteten Menschen - in den Hintergrund tritt, sowohl bei Leitern als auch bei Gliedern. Viele scheinbar dringende Aufgaben beschäftigen uns, sodass für das Wichtigste keine oder zu wenig Zeit bleibt. Auch die leitenden Mitarbeiter brauchen die Tuchfühlung mit suchenden Menschen.

Wir sind bemüht eine Gemeindegründungs-Bewegung in Gang zu bringen. Daher und auch aus anderen Gründen ist es notwendig und wichtig, dass die Leiter mit der direkten Mission in Kontakt sind, ausgenommen z.B. Heimatmissionsleiter, die diesbezüglich sehr viel tätig sind.

Jeder Leiter sollte entweder eine Gemeinde haben oder ein bestimmtes Gemeindegründungsprojekt betreuen oder einmal im Jahr in der Heimat oder im Ausland eine Evangelisation durchführen oder

Umstände halber hat unser Prediger (Bezirke Ravensburg / Lindau) seit April bis auf weiteres sieben Gemeinden. Jeder bei uns sieht ein, dass er sich da nicht um alles kümmern kann. Die Gemeinden machen bereitwillig vieles selbst. Er kann auch nicht zu allen Ausschuss-Sitzungen kommen. Wir sind

somit ohne unser Zutun ein Pilotprojekt für die angestrebten, neuen Lösungen geworden. - Unter ähnlichen Umständen müsste es jedem Leiter möglich sein, eine Gemeinde zu übernehmen.

Es wäre gut, wenn die Delegierten tagungen darüber beraten und - wenn sie diese Sicht teilen - einen entsprechenden Hinweis in ihr Planungsdokument aufnehmen. Da die leitenden Brüder in der Regel schon überlastet sind, kann dieses missionarische Engagement unter Umständen auch eine Anpassung in ihrem Aufgabenbereich notwendig machen.

Schriftenmission

Jeder Prediger und Gemeindeleiter erhält jährlich die Liste der besonderen Sabbate. Darin ist der April als „Großer Missionsmonat“ und der September als „Erntedankmonat“ erwähnt. Früher hat jedes Glied in diesen Monaten eine Anzahl Missionschriften verkauft. Es geht nicht unbedingt um Wiederbelebung dieser Art des Schriftenverkaufs durch Gemeindeglieder.

Aber es ist unter allen Umständen notwendig, Material zur Verfügung zu stellen zur Verteilung in jedes Haus. Vermutlich sollte man an eine Einmal-Zeitung als Massenverteilblatt denken. Es gibt kaum einen anderen Weg auf dem wir jedes Haus erreichen können.

Eine ganze Anzahl Geschwister würden regelmäßig Verteilmaterial weitertragen. Sicher könnten wir auch Geschwister als vollzeitliche Schriftenmissionare gewinnen ähnlich wie die Pioniere.

Wir als Siebenten-Tags Adventisten sind über die Bedeutung der Literaturverbreitung sehr deutlich unterrichtet worden:

„Teilt Flugblätter und Traktate, Zeitschriften und Bücher überall aus. Habt bei euch, wo immer ihr auch seid, ein Päckchen ausgewählte Traktate, die ihr weitergeben könnt, so wie sich die Gelegenheit bietet. Verkauft, was ihr könnt, verleiht und verschenkt sie, so wie es die Situation erfordert. Bedeutende Ergebnisse werden sich einstellen“

⁴ Advent-Echo Febr. 99, Seite 10

„Wenn eine Arbeit alle anderen an Wichtigkeit überragt, so ist es die, dem Volk unsere Verlagserzeugnisse zugänglich zu machen und es dadurch zum Forschen in der Heiligen Schrift zu veranlassen...Die Gemeinde muss der Schriftenverbreitung ihre Aufmerksamkeit schenken.

(Mit dem Evangelium von Haus zu Haus, S. 12)

Dr. Oswald Smith sagte:

„Die Gemeinde Christi hat einen großen Fehler gemacht. Wir haben unser Geld in Gebäude gesteckt statt in die Botschaft. Die Botschaft ist das Dynamit. Die Botschaft ist die Kraft, die rettet. Nicht das Gebäude, sondern die Botschaft“.

Ein Grund, warum die deutschsprachigen Länder von 1900 bis 1930 enormen Seelengewinn hatten, war unter anderen die erhebliche Verteilung von Literatur durch Gemeinde und Buchevangelisation.

Buchevangelisation

Wir sollten uns alle einsetzen für die Stärkung der Buchevangelisation und die Buchevangelisten unterstützen:

„Die Bücherverbreitung soll das Mittel sein, der Welt das geheiligte Licht der gegenwärtigen Wahrheit schnell zu bringen. Die Schriften, die heute aus unseren Pressen kommen, müssen so beschaffen sein, daß sie jeden Pflock und Pfeiler des Glaubens stärken, die das Wort Gottes und die Offenbarung seines Geistes gesetzt haben.“

(Mit dem Evangelium von Haus zu Haus, Seite 8/9)

Selbstverständlich sollte jedes Gemeindeglied soviel wie möglich Bücher verleihen, verschenken und verkaufen. Aber ein Buchevangelist erreicht in dieser Beziehung mehr, als eine oder mehrere Gemeinden.

Ein weiterer Gesichtspunkt: In Gebieten in denen Gemeinden gegründet werden sollen, brauchen wir **Neuland-Buchevangelisten**. Es sollte überlegt werden in welcher Weise sie dabei unterstützt werden können.

Es ist sehr erfreulich, dass die Euro-Afrika-Division die bewährte Organisation der Buchevangelisation in Deutschland wieder hergestellt hat. Jetzt sind die Vereinigungen wieder dafür zuständig.

Dr. Oswald Smith sagte:

„Wodurch kam die Reformation? Du sagst, durch das Predigen Martin Luthers. Ich glaube nicht. Martin Luther schrieb nahezu 100 Bücher und setzte sie in Umlauf, und als Folge davon entstand die Reformation.“

Pioniere

Als Pioniere bezeichnen wir seit einigen Jahren weltweit Gemeindeglieder die vollzeitlich Missionsarbeit durchführen. Z.Zt. sind es 50-60.000. Das weltweite Glaubensziel bis 2005 sind 150.000 Pioniere.

Über den augenblicklichen Stand in Deutschland, Österreich und Schweiz, bitten wir Seite 6-7 nachzulesen.

Die Pioniere sind in der Regel mit einem persönlichen Unterstützerkreis, einer Fördergemeinde, einem Betreuer, einer Vereinigung verbunden. Dieser Kreis steht hinter ihnen im Gebet, sowie mit praktischer und finanzieller Hilfe. Der Pionier ist „ihr“ Missionar. Er gibt ihnen Bericht. Sie nehmen Anteil.

Anteilig kann ihre Unterstützung aus dem Fond „Globale Mission“ gefördert werden. Die Gebetstagsgaben fließen in diesen Fond und werden weltweit zum Unterhalt der Pioniere eingesetzt. Daher die Empfehlung, einen Wochenlohn für die Gebetstagsgaben zu geben.

Wenn sich die Pioniere als Seelengewinner und Gemeindeglieder bewähren, dann können sie übernommen werden als Bibelarbeiter / Bibelinstruktor oder auch in eine verkürzte Predigerausbildung eintreten.

Viele dieser Geschwister benötigen eine Ausbildung. Entweder die weltweit übliche Kurzausbildung von 6-8 Wochen nach dem Rahmenprogramm der Generalkonferenz oder eine ganzheitliche Ausbildung von einem Jahr in Bibel, Evangelisation, Gesundheit und Gartenbau.

Die zweijährige Newstart-Ausbildung in Bogenhofen schließt eigentlich die Pionierausbildung und die Ausbildung als Medizinischer Missionar ein.

Laien-Evangelisten Planung „Geht: Eine Million“

Die Generalkonferenz hat im Glauben den Plan „Geht: Eine Million“ (Go: One Million) entwickelt, um weltweit bis 2005 eine Million Gemeindeglieder als Laien-Evangelisten auszubilden.

Die **Südasiens-Pazifik-Division** (Sitz Philippinen) berichtete im Mai, dass als Folge dieser Ausbildung seit Jahresanfang 8.000 Menschen getauft wurden. Also als Folge von Evangelisationen, die Gemeindeglieder durchgeführt haben.

Unsere Euro-Afrika-Division möchte 40.000 Geschwister bis 2005 ausbilden.

In vielen Gebieten werden besondere Annäherungswege gesucht, um den Menschen unterschiedlichster Prägung das Evangelium zu bringen.

In **Russland** z. B. wurde u. a. als eine Möglichkeit ein Brettspiel entwickelt. Die Teilnehmer werden darin mit christlichen Ideen bekanntgemacht und lernen Schritte zur Aufgabe von Tabak und Alkohol.

In **Malaysia**, ein überwiegend moslemisches Land, wurde ein besonderer Bibelkurs entwickelt, um den christlichen Glauben für Moslems verständlich zu machen.

Die **Südamerika-Division** führte vom 21.-23. Juni in der Nähe von Sao Paulo einen besonderen Kongress für Gemeindeglieder durch als Startschuss für dieses Programm. 10.000 Geschwister nahmen daran teil. Dabei wurde Familie Santos vorgestellt, ein Ehepaar mit zwei Söhnen. Sie haben sich vor 12 Jahren entschieden, der persönlichen Evangelisation in ihrem Wochenprogramm einen festen Platz einzuräumen. Sie haben inzwischen 1.500 Menschen gewonnen.

In **Mittelamerika** ist im August ein großer Kongress geplant, um dieses Programm in Gang zu bringen. Anschließend ist geplant, dass jeder Verband, jede Vereinigung und jede Gemeinde einen ähnlichen großen Missionssabbat durchführt. Sie sagen: Wir machen sehr starken Gebrauch von Material, das ASI entwickelt hat. (DVD - Evangelisationsreihe und anderes)

Die **Nord-Asien-Pazifik-Division** (Sitz Korea) hat vom 21.-25. Aug. die ersten 700 Geschwister ausgebildet aus Korea, Japan, Hongkong, Taiwan, China und Mongolei. Sie wollen auf ein dreifaches Fundament bauen:

1. Sie haben eine Ausbildungs- und Materialmappe entwickelt.
2. Sie richten besondere Ausbildungszentren für diesen Zweck ein. Über 100 Orte wurden bereits festgelegt. Diese Zentren sollen gleichzeitig für

Gesundheitserziehung und -vorbeugung tätig sein.

- Die Sabbatschulgruppen sollen gewonnen werden, um die Laien-Evangelisten zu unterstützen und zu ermutigen. nach ANN 27. 8. 2002

Missionssabbat

Unsere Glaubensväter hatten in vielen Bereichen sehr praktische Lösungen. Eine davon war der Missionssabbat. Einmal im Monat - in der Regel am ersten Sabbat im Monat - wurde in jeder Gemeinde ein Missionssabbat gefeiert. Der Grundgedanke dahinter war, dass Dinge über die man nicht spricht, leicht in den Hintergrund treten. Auch die Motivation zur Mission braucht ständig neues „Öl“.

Wie kann man einen Missionssabbat gestalten?

Die Bedeutung des monatlichen Missionssabbats liegt darin, dass der Missionsgeist erweckt und lebendig erhalten wird. Er bedarf der Pflege durch Wort und Tat. Jemand muss die Verantwortung für die Vorbereitung dieses Tages übernehmen, entweder eine engagierte, geeignete Person oder ein kleiner Kreis.

Ein solcher Sabbat wird allmählich zur großen Freude und zum Bedürfnis. Jeweils der zweite Sabbat im Januar ist weltweit als ein Gebets- und Fastentag für Seelengewinnung empfohlen. Sonst ist jeweils der erste Sabbat im Monat als Missionssabbat vorgesehen.

Gut ist es, wenn ein äußeres Zeichen in der Gemeinde an den Missions-Sabbat erinnert z.B. eine Landkarte oder ein Globus.

Am Missionssabbat können wir anstelle des Missionsberichtes einen Missions-Kurzfilm (Mission-Spotlight) ansehen. Er stimmt in der Regel stark auf Mission ein.

(Beziehbar als Video bei der Stimme der Hoffnung; 4 Video-Kassetten pro Jahr mit je drei Kurzfilmen, also für jeden Monat einen 10-Minuten-Film).

Es ist empfehlenswert, frische Missionslieder zu singen und vor der Predigt Erfahrungen und gute Nachrichten zu berichten aus der Heimat und Weltmission. Wenn ein eigenes Gemeindegründungsprojekt oder ein Außenmissionsprojekt vorhanden ist, dann ist hier die ideale Zeit, um die

Gemeinde zu unterrichten. Im Gemeindegebet sollte auch stets an die (eigenen) Missionsprojekte gedacht werden.

Der Prediger wird **rechtzeitig** gebeten, eine Missionspredigt zu halten.

(Wer Anregungen sucht: Siehe „www.gmn.ch - Missionspredigten: Entwürfe und Predigten)

Es kann auch gelegentlich vorgeschlagen werden, anstelle der Predigt persönliche Berichte der Geschwister zu erbitten zu irgendeiner Frage z.B. Welches ist Dein Lieblingsbibeltext und warum? Das können sehr wertvolle Stunden sein. (Für die Maranata-Aktionsgruppen gibt es ein Blatt mit 52 Fragen, die zu wertvollen Darlegungen führen).

Damit die Missionspraxis nicht zu kurz kommt, sollte man sich überlegen, ob nachmittags ein Missionseinsatz oder -besuch erfolgen soll. Z.B. Verteilung von Flugblättern, Bibelfernkurs-Gutscheine, Meinungsumfrage usw. Wenn kein gemeinsamer Einsatz geplant ist, dann kann an diesem Tag Missionsmaterial für die persönliche Missionsarbeit angeboten werden z.B. Gutscheinkarten für Bibelfernkurse und anderes.

Sehr gut ist es, wenn bei Gelegenheit ein Missionar eingeladen werden kann, sodass wir ein 'Missionfest' haben.

Jüngerschafts-Seminare

Es wäre sehr wichtig, wenn in unseren Gemeinden Seminare über die Fragen der Jüngerschaft angeboten würden. Es ist auch eine wichtige Thematik für die sogenannte Bibelklasse (siehe Seite 16). Selbstverständlich kann man es auch allein studieren oder in einem kleinen Kreis.

Wir stellen manchmal bei uns oder anderen eine Schwäche im persönlichen Glaubensleben fest. Wir sind in der Regel in den Lehrfragen gut unterrichtet, aber die Fragen der persönlichen Nachfolge bedürfen oft der Verstärkung oder Wiederholung. Es geht doch darum, dass wir frohe und entschiedene Nachfolger Jesu sind oder werden.

Was ist damit gemeint?

Es wurde in vielen Gesprächen festgestellt, dass Brüder und Schwestern oft keine Gewissheit über ihre persönliche Beziehung zu Christus haben. Sie führen ein von Niederlagen und Enttäuschungen gekennzeichnetes Leben und wissen nicht, wie sie anderen ih-

ren Glauben auf wirksame Weise mitteilen können.

Um welche Fragen geht es dabei?

Wie geht man eine persönliche Beziehung zu Jesus ein? Wie kann man die Echtheit der Entscheidung und Hingabe an Christus prüfen? Wie kann ich ein Leben in der Kraft des Heiligen Geistes führen? Wie kann meine persönliche Andacht gefördert werden? Welche Bedeutung hat die Gemeindegemeinschaft und meine Mitarbeit für mein Leben? Wie kann mein Gebetsleben gefördert werden? Welche Bedeutung hat ein Leben im Gehorsam? (Gehorsam ist ein Schlüsselement sieghafter Christenlebens) Wie werde ich mit Anfechtungen fertig? Wie kann ich den Willen Gottes für mein Leben erkennen? Welche Elemente enthält ein persönliches Zeugnis? Wie kann ich ein wirksamer Zeuge für Jesus sein? Und viele andere Fragen, die die Praxis des Christseins betreffen.

(Vor 20 Jahren hat der Advent-Verlag eine Reihe von 10 Heften von Morris L. Venden herausgebracht, die auf solche Fragen in wertvoller Weise einging).

Die Generalkonferenz - Abt. Haushalterschaft - bietet gutes Material an. Es wird bereits in Österreich übersetzt. Es gibt auch sehr gutes Material in deutscher Sprache von verschiedenen evangelikalischen Missionswerken.

Gebetsbewegung

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen“.

Sacharja 4,6

Jesus will dieses große Missionswerk tun durch Menschen, die in voller Hingabe an ihn leben. Durch Menschen, die kindlich seinem Wort vertrauen und davon weder nach links noch nach rechts abweichen (Jos.1,7-9), die weder etwas wegnehmen, noch dazumachen (Offb. 22,18.19). Durch Menschen, die darauf achten, dass es keine noch zu bekennde Sünde in ihrem Leben gibt.

„Gebet ist in jeder großen Krise des Reiches Gottes ausschlaggebend gewesen“⁵.

⁵ Hudson Taylor „Gott versagt nie“, St. Johannis-Druckerei, S. 23

Persönliche Andacht

Unsere persönliche Stille Zeit mit Gott ist die Grundlage unseres Glaubenslebens und auch eine wichtige Voraussetzung für die Beteiligung an gemeinsamen Gebeten.

Gute Anregungen dafür enthält die Broschüre „Leitfaden - Gebet für Mission“; siehe Seite 19

Gebetskette:

„Eine Kette von Betern sollte die Welt umschließen - Gläubige, die um den Heiligen Geist bitten.“

(E. G. White, Rev. und Herald, 3. Jan. 1907)

Das größte und folgenreichste Gebet, das je eine Gemeinde betete, erscheint mir am 27. Aug. 1727 in der Gemeinde von Graf Zinsendorf beschlossen worden zu sein. 24 Männer und 24 Frauen gelobten an diesem Tag, abwechselnd täglich eine Stunde zu beten. Diese Gebetskette machte die Herrnhuter Gemeinde bereit zur Evangelisation. Nach 6-monatiger Fürbitte machte Graf Zinsendorf in seiner Gemeinde von 300 Gliedern einen Aufruf, Missionare auszusenden auf die Westindischen Inseln, nach Grönland, in die Türkei und nach Lappland. 26 Personen stellten sich dar, aufhin zur Verfügung.

Dr. Warneck, der sich mit der Geschichte der Herrnhuter befasst hat, sagt: „Diese kleine Gemeinde hat in zwanzig Jahren mehr Missionswerke ins Leben gerufen als die ganze evangelische Christenheit insgesamt in zwei Jahrhunderten“. Diese Gebetskette dauerte über 100 Jahre. Die Brüdergemeinde hat inzwischen neu damit begonnen, indem Gemeinden auf den verschiedenen Kontinenten zu unterschiedlichen Tageszeiten die Fürbitte übernommen haben.

Die Wende in Bulgarien ist jetzt 12 Jahre her. Die Offenheit für das Evangelium hat auch dort nachgelassen. Aber es gab dieses Jahr eine herausragende Evangelisation in der Stadt VRACA. Br. Johann Niedermaier aus der Schweiz hat sie gehalten. Wißt Ihr, was die Ursache war?

„Das Besondere war, dass sie eine Gebetskette hatten. Schon einen Monat vor der Evangelisation hatten die 80 Glieder von 6.00 h morgens bis 22.00 h abends eine besondere Fürbitte. Sie hatten einen Zeitplan gemacht mit einer Viertelstundeneinteilung. Jedes Glied betete immer 15 Minuten im Rahmen dieses Zeitplans. Dadurch wurde ununterbrochen gebetet. Diese Gebetsgemeinschaft wurde auch wäh-

rend der Verkündigung fortgesetzt.

Wie war das Ergebnis? Es kamen regelmäßig 70-80 Besucher unter denen viele Akademiker, Professoren, Lehrer und junge Zuhörer waren.

Die Gebetskette wurde auch während der Nacharbeit weitergeführt. Bis jetzt wurden 25 Personen getauft. Weitere bereiten sich auf die Taufe vor.

Dieses wunderbare Ergebnis ist entstanden, weil die Gemeinde betete und weil sie in einer guten geistlichen Einheit lebt.

Sollten wir eine Gebetskette in Erwägung ziehen in einem größeren Kreis (Großbezirk oder Vereinigung oder Verband oder auch in Verbindung mit dem Ausland?)

Gebetshilfe für Vorschläge

Der Bruder und die Schwester, die sich von Gott für die Mission gewinnen lassen und vielleicht einen neuen Weg oder ein neues Projekt vorschlagen wollen, werden sicher mit ihren Eindrücken zuerst ins Gebet gehen. Der Herr braucht in jeder Gemeinde mindestens einen Missionsagenten oder Missionsanwalt - wenn wir dies so nennen dürfen - der Gottes Anliegen der Mission vertritt. Wenn möglich, sollte dieses Gemeindeglied andere Geschwister einladen, für die Entwicklung, Planung und Umsetzung eines Vorhabens zu beten. Nun folgt eine erprobte Reihenfolge des Vorgehens: persönliches Gebet - Gebetsgruppe - Gemeindeaus-schuss, Gemeindeversammlung - Gemeinde.

Missions-Gebetsgruppe(n)

Eine oder mehrere Gebetsgruppen können der Schlüssel zur Verwirklichung von Missionsprojekten werden. Wenn nur zwei oder drei Geschwister sich zusammentun, um für seelsorgerliche Anliegen, die Rettung von Menschen und/oder ein Gemeindegründungsprojekt zu beten, dann steht dieses Gebet unter der besonderen Verheißung unseres Herrn. In dem Heft „Leitfaden - Gebet für Mission“ (siehe Seite 19) ist in der Mitte eine Kopiervorlage unter dem Stichwort: „Wie gründe ich eine Missions-Gebetsgruppe?“

Weiter sage ich euch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.
Matt. 18,19

Bibelklasse = Evangelisation in der Sabbatschule

Eine sehr wertvolle Einrichtung ist eine Bibelklasse. Es ist eine Taufklasse. (Ausland: Pastors Bible Class) Aber wir benutzen diesen Ausdruck nicht. Es ist eine besondere Sabbatschulklasse für Nichtgetaufte und Neugetaufte und zwar Jugendliche und Glaubensfreunde. Diese Klasse studiert unter Benützung einer eigenen Lektion die Fragen der Jüngerschaft (siehe Jüngerschafts-seminar Seite 15) und die Grundlehren der Wahrheit. Sie wird möglichst in einem eigenen Raum durchgeführt. An ihr nehmen nur solche Gemeindeglieder teil, die einen Gast begleiten.

Sie wird vom Prediger oder einem geeigneten Lehrer gehalten.. Durch sie können Jugendliche und Glaubensfreunde außer der wöchentlichen Bibelstunde zusätzlich noch einmal pro Woche im Wort Gottes unterrichtet werden. Die Bibelklasse ist in vielen Ländern der Welt eines der hervorragendsten Werkzeuge zur Gewinnung von Menschen für Jesus. **Die Bibelklasse ist eine Sabbat schul-Evangelisation.**

Gemeinde-Kassetten-Verleih

Für Geschwister, Diakonie und Mission ist ein Kassetten-Verleih sehr wertvoll. Wir haben über die Stimme der Hoffnung heute viele gute Videokassetten und auch Audiokassetten. Es ist gut, wenn dies jemand in die Hand nimmt der selbst Kassetten abhört. Am Missionssabbat ist Gelegenheit der Gemeinde die Erfahrungen zu berichten. Dies belebt und führt zu weiterem Ausleihen (siehe auch S.19 Hasel-Kassetten und Video-Serien)

Missions-Bausteine Teil 2

Vorgesehener Inhalt von Teil 2 in Missionsbrief Nr.18 - März 2003 (Früherer Bezug: siehe Seite 20)

Der goldene Plan
Maranata-Seminar/Aktionsgruppe
Gemeindegründung - Wie beginnen?
Einwanderer-Mission
Hauskreise
Gemeinde-Bibelabende
Gäste-Gottesdienst
Übernahme von Außenmissionsproj.
Interesse für Bibelstudium wecken
Warum von Jesus reden?
Jeder Christ - ein missionarischer Christ und anderes

SICHTBARES EINGREIFEN GOTTES

Tamil Nadu ist ein Staat im Süden von Indien. In der Region Ramnad Sivaganga wurde vor drei Jahren ein Bezirk gebildet.

Zu der Zeit hatten wir dort **300 Glieder** und zwei Kapellen. **Nach nur drei Jahren ist die Gliederzahl auf über 10.000 gestiegen.** Sie versammeln sich an 80 Orten. 20 Gemeindehäuser konnten inzwischen gebaut werden; für weitere 25 konnte ein Grundstück gekauft werden. Noch 60 Gemeinden beten zur Zeit um eine Kapelle.

Punjab:

Ein Rabe bringt das Evangelium

Paramjeet war seit sechs Jahren verheiratet. Ständig war Streit mit ihrem Mann und ihrer Schwiegermutter. Gerade hatte es wieder gekracht. Mit verweinten Augen ging sie daran, den Büffel zu tränken. Während sie pumpete liess sich ein Rabe auf dem Rücken des Büffel nieder. Er hatte etwas im Schnabel wie ein kleines Buch. Als er wieder weg flog, fiel es zu Boden. Es war ein Traktat, das die Geschichte Jesu von der Geburt bis zum Tod und der Auferstehung schilderte. Während der Büffel trank, las sie es. Das erste Mal nach sechs Jahren kam Friede in ihr Herz. Sie versteckte das Heft in ihrem Sari und ging ins Haus.

Wenn ihre Schwiegermutter schimpfte oder wenn ihr Mann betrunken und gewalttätig nach Hause kam, zog sie sich zurück und las die Geschichte von Jesus. Bald hatte sie das Verlangen mehr von ihm zu wissen.

Da kam ein Prediger in ihren Ort, um Vorträge zu halten. Er ging jeden Tag an ihrem Haus vorbei. Eines Morgens hielt sie ihn an und sagte ihm von ihrem Wunsch, mehr von Jesus zu erfahren. Das führte zu Bibelstunden. Am 16. 12. 2001 wurde sie getauft. Danach entschloss sie sich, ihren neuen Glauben nicht mehr geheim zu halten.

Ihr Mann bemerkte, dass sie die Bibel las, aber sagte nichts. Als es mit ihrer Landwirtschaft zusehends bergauf ging, sagte er zu seiner Frau, das scheint eine Folge deiner Gebete zu sein. Weil sie Frieden im Herzen hatte, stritt sie auch nicht mehr mit ihrer Schwiegermutter. Das Leben ist viel glücklicher geworden.

Sooft sie einen Raben auf dem Rücken eines Büffels sieht, staunt sie, daß Gott ihr auf diesem Weg die Botschaft seines Friedens und der Hoffnung gesandt hat.

Gujarat ist einer der westlichen Staaten von Indien mit 56 Mio Einw..

Anfang 2001 hatten wir dort 5.400 Glieder. Im Juni 2002 waren es fast 10.000. Der Herr schenkte viel Frucht im Dahod Bezirk. Dort haben unsere Prediger Kontakt gefunden mit **zwei Pastoren anderer Kirchen.** Sie schlossen sich der Adventgemeinde an. Mit ihrer Hilfe wurden **in 30 Dörfern besondere Anstrengungen unternommen. Folge: 3.446 Taufen.**

Diese Frucht ist unter einem ganz neuen Stamm, den Bhils, 13 Millionen. Einige Pfingstgemeinden unter ihnen haben sich uns angeschlossen. Im Augenblick warten 200 Dörfer auf Boten von uns, die ihnen die Adventbotschaft bringen.

Rohit Paalat trug einen Filmprojektor als er durch ein Dorf ging. Nathabhai fragte: „Was für einen Film zeigst Du?“ „Es ist die Geschichte des Sohnes Gottes, der als Mensch geboren wurde, um die Menschheit vor den Folgen der Sünde zu retten durch das Opfer seines eigenen Lebens“.

Nathabhai kam. Er war sehr beeindruckt von dem Film. Nach dem Film sagte er zu Rohit: Was muss man tun, um sich eurer Religion anzuschließen? „Als erstes mußt Du noch mehr über Jesus lernen“. Nathabhai studierte darauf den Bibelfernkurs und erhielt mit seiner Familie Bibelstunden. Sie entschieden sich zur Taufe. **Seither geht er jede Woche in ein oder zwei Dörfer und führt dort den Jesusfilm vor.**

Als Rohit Paalat zusammen mit Ramesth ein anderes Dorf in Angriff nahm, hatten sie keine Ahnung, dass es sich um ein Räubernest handelt. Die Leute waren äußerst gewalttätig. Wer sich ihnen bei ihren Raubzügen in den Weg stellte, wurde umgebracht. Statt wieder zu gehen, entschieden sich unsere Brüder für jede Familie zu beten, und insbesondere für jeden, von dem sie in Erfahrung bringen konnten, daß er ein „**Dacoit**“ (**Wegelagerer**) ist. **18 dieser Männer gaben ihr Räuberleben auf** und versprachen am 17. 3.

2002 Jesus zu folgen. Sie versammeln sich jeden Sabbat mit ihren Familien unter einem großen Baum oder vor ihren Häusern. Sie beten, daß der Herr ihnen eine Kapelle schenkt, damit für die ganze Gegend noch deutlicher wird, dass Jesus die Macht hat, Leben zu verändern.

Vidharbha Gebiet

- Ein Traum nach einem Unfall ändert das Leben eines jungen Musikers.

Sanjay liebte die Musik und die Welt. Er spielte mit einer populären Band in Nachtclubs. Eines Tages hatten sie einen Autounfall. Er war durch ein Wunder davongekommen. In der folgenden Nacht hatte er einen Traum: Er sah ein helles Licht und eine Stimme sagte ihm: „**Sanjay, ich möchte, dass Du mir dienst mit Deinen musikalischen Gaben**“. Sanjay wusste sofort, dass das Jesus war, der seinen Dienst wünschte. So besuchte er Chandan-shive, einen Adventiseprediger, den er seit seiner Kindheit kannte. Als er ihm seine wunderbare Rettung bei dem Unfall erzählt hatte, sagte der Prediger: „Sanjay, Jesus möchte, dass Du ihm dienst mit Deinen musikalischen Gaben“. Das traf ihn wie der Blitz, denn das war genau, was die Stimme im Traum zu ihm gesagt hatte.

Sanjay gab sein Leben Jesus. Er arbeitet heute als Missionspionier in dieser Gegend. Viele Leute kommen zu seinen Veranstaltungen aufgrund seines wunderbaren Singens.

Unter diesen Leuten war Amba, die von einem bösen Geist geplagt war. Sie tobte und schrie und zerriß ihre Kleider und Haare. Ihr Mann war Trinker und hatte sie verlassen. Sie hatte versucht Hilfe zu bekommen und hatte viele religiöse Zentren und Schreine besucht. Aber der böse Geist plagte sie nach wie vor. Als Sanjay sie besuchte und die vielen Götzenstatuen und Fotos sah, sagte er zu ihr: „Wenn Du willst, dass Jesus Dir hilft, dann mußt Du alle diese Dinge wegtun“. Sie sagte: „Wenn mein Mann morgen zurückkommt und ist nüchtern, dann will ich glauben und das tun“. Zu ihrer großen Überraschung geschah dies. Sie entfernte alle Götzen und wurde frei. Seither bezeugt sie, welche Macht Jesus hat.

Russlanddeutsche und Rumänen-Mission

Russlanddeutsche Mission in Deutschland

Der 1996/97 entstandene „Förderkreis Russlanddeutsche Mission“ hat eine Veränderung durchgemacht. Er war damals auf Wunsch der Russlanddeutschen Mitbegründer zusammengesetzt etwa zur Hälfte aus Russlanddeutschen und zur Hälfte aus einheimischen Geschwistern. Außerdem gehörte je ein Vertreter des Südd. und Nordd. Verbandes diesem Kreis an.

Da unsere eingewanderten Geschwister inzwischen ausreichend in Deutschland fassgefasst haben, es gibt inzwischen in Deutschland eine ganze Anzahl russlanddeutscher Prediger, sahen die einheimischen Geschwister die Zeit gekommen diese wichtige Aufgabe voll in die Hände unserer russlanddeutschen Geschwister zu legen.

In seiner letzten Sitzung im April wurde daher beschlossen, dass er seine Tätigkeit einstellt und ersetzt wird durch einen „Bundesarbeitskreis Mission für russischsprechende Deutsche“. Es war der Wunsch auch der beteiligten leitenden Brüder der Gemeinschaft, dass die wertvolle Arbeit des Förderkreises weiterhin durch Gemeindeglieder weitergeführt werden soll. Die Vereinigungen, in denen die meisten Russlanddeutschen Geschwister leben, wurden beauftragt Vorschläge für die neuen Mitglieder zu machen.

Dank gebührt allen Mitarbeitern des Förderkreises. Der Herr hat die Tätigkeit gesegnet in verschiedener Weise, insbesondere durch einen guten Seelengewinn durch den in Deutschland eingeführten russischen Bibelfernkurs.

Russische Internetseite

Die Euro-Asien-Division (Sitz Moskau) hat eine besondere Internetseite in russischer Sprache eingerichtet, um viele Informationen über unseren Glauben auf diese Weise weiterzugeben. Diese Seite wird erreicht unter: „www.adventist.ru“. Sie enthält zur Zeit grundlegende Informationen über die Bibel und unseren Glauben, sowie die Struktur der Gemeinschaft im russischen Bereich. Hinzugefügt werden sollen Schritt für Schritt Informationen über unsere humanitäre Arbeit, über

Bibel und Wissenschaft, medizinische und gesundheitliche Informationen, Bücher, Zaoksky-Seminar und wöchentliche gute Nachrichten.

Dies wird sicher eine Quelle der Freude und Ermutigung auch für unsere russischsprechenden Geschwister in Deutschland. ANN 3. 7. 02

Förderkreis Rumänen-Mission

Föedergemeinde Kiel

Leitung Brd. Michael Schell
Immenkamp, D-24107 Quambek / Flemhude
Tel. 04340-8799 + 8780 Fax 04340-9708
Konto: Gem. der S. T. Adventisten, Förderkreis
Rumänen-Mission, Postbank Hamburg,
Nr. 44 02 33 205 BLZ 200 100 20

Einige wertvolle Informationen aus Rumänien:

Satelliten-Evangelisation „Der Galläer“ und Taufen: Rumänien hatte 2002 im 1. Vierteljahr 358 Taufen. Nach der Satelliten-Evangelisation, die auch im 1. Vierteljahr stattfand, Sprecher Lucian Niculescu, erhöhte sich die Zahl der Taufen im 2. Vierteljahr auf 1.435. Unter den Neugetauften sind viele Ärzte und Lehrer. Etwa 1.000 Personen sind in Taufklassen.

In der norddeutschen Gemeinde Üetze waren bei der Satellitenübertragung aus Rumänien regelmäßig neun rumänischsprechende Gäste.

Die Evangelisation wurde in vielen Sprachen ausgestrahlt. Die deutsche Simultan-Übersetzung wurde durch Schw. Irene Vogel, Darmstadt, durchgeführt. Auf diese Weise konnten auch deutsche Gemeinden an der hochinteressanten Evangelisation teilnehmen.

Bibelfernunterricht - Unser „Sola Scriptura Bibelfernunterricht“ in Rumänien hat z. Zt. 20.000 Teilnehmer.

Laien-Ausbildungszentrum Brasov
1931 wurde in Brasov eine adv. Grundschule und Missionsseminar in Betrieb genommen. Die Schule wurde zweimal enteignet und zweimal vom Staat an uns zurückgegeben. Sie diente als Militärlazarett, Polizeischule und Armeestützpunkt. 1998 erfolgte die zweite Rückgabe.

Da inzwischen bei Bukarest eine neue Missionsschule gebaut worden war, stand die zurückgegebene Schule für andere Zwecke zur Verfügung. Sie dient nun als Ausbildungszentrum für die Führungskräfte der Gemeinschaft, für Laienausbildung und für die

Schulung der Buchevangelisten. Viele unserer Buchevangelisten in Rumänien haben eine staatliche Anerkennung als „Öffentliche Gesundheitserzieher“ vom „Nationalen Institut für öffentliche Gesundheit“.

ANN 14. 7. 02

Hergelia-Gesundheitscenter

An der September-Kur/Erholung nehmen 34 Geschwister aus dem deutschsprachigen Raum teil. (Siehe Information für 2003 nächste Seite).

Erfreulich ist, dass auch unsere Krankenpflegeschule Berlin - Waldriede nun mit Hergelia in Kontakt ist.

Bogenhofener Jugend- evangelisation in Cluj-Napoca / Rumänien

Eine Gruppe von 28 jungen Leuten führte vom 21. 3. bis 2. 4. 02 eine Jugendevangelisation in Rumänien durch.

Warum führten wir diese Jugendevangelisation durch? Wir wollten Zeugen Jesu sein. Unsere Vision war es, als Jugendliche Jugendliche zu erreichen. Wir wollten Hand in Hand mit den rumänischen Jugendlichen vor Ort junge Menschen für Christus gewinnen.

Wie haben wir versucht, dieses Ziel zu verwirklichen? Ähnlich dem Konzept einer Jugendaktionswoche schulten und motivierten wir uns geistlich – vor, aber auch während der Evangelisation. In der Stadt führten wir Straßenaktionen durch. Als Aktionsgruppen hatten wir neben einem Pro-/Contra-Wand-Team und einer Singgruppe vor allem ein Faltpand und ein Meinungsumfragenteam. Gemäß der Arbeitsweise des Maranatha-Konzepts verfolgten wir das Ziel, den jungen Menschen auf der Strasse unser persönliches Zeugnis weiterzugeben und mit ihnen zu beten, sowie sie natürlich zu den Abendvorträgen einzuladen.

Die Abende standen unter dem Thema „Sehnsucht“. Denn alle Menschen – besonders aber Jugendliche – sind irgendwie auf der Suche. Die Suche nach Sinn und Erfüllung muss sie aber zurück an ihren Anfang führen. Die Frage nach der eigenen Identität kann nur durch das Eingreifen eines Gottes befriedigend beantwortet werden. Es gibt diesen Gott, weil er sich offenbart hat. Die wichtigste Erkenntnis auf der Suche ist, dass es eigentlich Gott ist, der auf der Suche ist, auf der Suche nach

weiter Seite 19, mittlere Spalte

NEWSTART-KUR

dv. Gesundheitscenter Hergheia-Siebenbürgen / Rumänien

Hergheia findet immer mehr Freunde bei uns. Viele fahren jedes Jahr hin. Die Newstart-Kur ist eine ausgezeichnete Erholung. Die Termine für 2003 können im Augenblick nur ungefähr genannt werden. Das Haus ist ganzjährig geöffnet.

Für 2003 sind mit deutscher Übersetzung geplant: Kurdauer 24 Tage beginnend gegen Ende Mai, Kurdauer 18 Tage im September. Persönliche Absprachen sind möglich. Im Preis enthalten ist: Unterkunft, Verpflegung, Arzt, Behandlungen.

24Tage: Im Doppel-App. Euro 590.- pro Person, allein im Doppel-App. Euro 770.-; zuzüglich Übersetzung Euro 35.-

18Tage: Im Doppel-App. Euro 460.- pro Person; allein im Doppel-App. Euro 595.-; zuzüglich Übersetzung Euro 25.-

Flugverbindungen: Ab Frankfurt und München nach nahegelegenen Flugplätzen. Dort Abholung.

Information und Reiseberatung:

Deutschland und Österreich:

Schw. Irene Vogel

Marienhöhe 18, 64297 Darmstadt -

Tel. und Fax (061 51) 5 29 59

E-mail: bivogel@freenet.de

Schweiz: Schw. Huguette Jaudas

Country Life Basel privat: Aemlisweg 2
4418 Reigoldswil Tel. (061) 941 13 54

Das Missionsbuch besonderer Art:

Spannende Erfahrungen eines Gemeindegliedes bei der Durchführung von acht Evangelisationen im russischen Bereich

„Die Erfüllung unseres Auftrages“

Dr. Klaus Ferschl

262 Seiten, Paperback, Euro 11,80 zuzüglich Versandkosten, Beryll-Verlag, Herzogstandstr. 8, 82444 Schlehdorf - Fax 08851/7032

E-mail: Rechtsanw@ferschl.de

Helmut Mayer, Evangelist i.R.

„Dieses Buch gibt Zeugnis von den wunderbaren Erfahrungen, die Dr. Klaus Ferschl mit Jesus und mit Menschen erleben durfte. Durch sein Zeugnis, seine Gebete und seine Liebe zu suchenden Seelen konnte er bisher 333 Menschen zur Taufe führen“.

Fortsetzung „Bogenhofener Jugend-Evangelisation...“ in Rumänien, von Seite 18

Menschen. Seine Suche ist geprägt von Sehnsucht und Liebe und gipfelt in der Erlösungsbotschaft. Und so ist der Weg zur persönlichen Befreiung geebnet, frei zu sein für eine Entscheidung – auch in bezug auf die Zukunft. Denn jeder Mensch bestimmt für sich, ob die persönliche Suche im Grab oder in den Armen Jesu vollendet wird.

Zu unserer Evangelisation gehörten außerdem noch Sozialaktivitäten. Wir wollten nicht nur schöne Worte reden, sondern auch durch unsere Taten ein Zeugnis für die Menschen sein. Hierbei besuchten wir verschiedene Institutionen und Heime, die zuvor sorgfältig ausgesucht wurden, wie zum Beispiel eine Kinderkrebeklinik, ein Altenheim oder verschiedene sehr arme Familien. Vor allem Kleidung und Nahrungsmittel, aber auch ein kurzes geistliches Programm konnten wir ihnen geben – die Dankbarkeit war oft sehr groß.

Was hat diese Evangelisation erreicht? Ein paar Fakten zu der Evangelisation sollen ausdrücken, wie der HERR uns gesegnet hat. Wir hatten Abendveranstaltungen in einem der größten Sälen der Stadt. Es kamen pro Abend durchschnittlich 360 Besucher, vor allem Jugendliche, darunter 100–130 Gäste „von der Strasse“.

Am Ende der Evangelisation folgten 15 Personen einem Aufruf, eine feste Beziehung mit Jesus einzugehen, und 70 Nicht-Adventisten hinterließen ihre Adressen und entschieden sich für weiteres Bibelstudium. Am Sabbat besuchten außerdem 30 Gäste den Gottesdienst in der rumänischen Gemeinde.

Die Nacharbeit liegt nun in der Hand unserer rumänischen Freunde, wobei auch wir noch Kontakte im Gebet und per E-Mail weiter pflegen können.

Durch diese Evangelisation durften wir nicht nur der Gemeinde vor Ort eine neue Motivation und Vision für Mission weitergeben, sondern sind auch selbst neu belebt worden. Die vielen positiven Erfahrungen werden uns in Erinnerung bleiben und uns ermutigen, weitere ähnliche Aktionen zu starten.

Unser Dank gilt unserem großen Gott, sowie allen Betern, Gebern und Helfern.

Mark Engelmann,

Björn Reinhold, Claudiu Popescu

Leitfaden „Gebet für Mission“

herausgegeben von der

Initiativgruppe „Gebet für Mission“. Heft mit 48 Seiten. Ein kleines Nachschlagewerk über die verschiedenen Gebetsbereiche. Kosten pro Heft bei Bestellung von

1 Ex. Euro 3.-

2-3 Euro 2,50

4-6 Euro 2.20

7-13 Euro 2

Darüber auf Anfrage

zuzüglich Euro 1.30 Versandkosten

Bestellungen: **Brd. Walter Pfeifer**

Brunnenstr.17,

D-63589 Linsengericht-Geislitz

Tel. (06051)-7 14 58 Fax 97 91 59

Email: walter.pfeifer@t-online.de

Neues Missionsbuch

Arnold Zwahlen, Prediger des Bezirks Bern, hat inzwischen seine Prüfung abgelegt. Er bat um eine Berichtigung. Er ist nicht Missionswissenschaftler, sondern Magister in praktischer Theologie mit Schwerpunkt Mission.

Als Diplom-Arbeit hat er ein Buch geschrieben:

„Wege aus der Sackgasse - Re-Visionierung adventistischer Mission“.

Es ist schon deswegen sehr interessant weil hier ein Bruder, der seit 20 Jahren in einem deutschsprachigen Land im Dienst als Prediger ist, unsere Situation analysiert und Lösungsansätze zeigt. Dabei muss er uns auch mit manchen Entwicklungen konfrontieren, wenn er die verschiedenen „Sackgassen“ untersucht.

Es ist für jeden an der Mission Interessierten eine sehr lesens- und nachdenkswerte Arbeit. Es ist allgemein verständlich geschrieben.

Im Internet ist es bereits verfügbar unter: „www.gmn.ch“; Buchprojekt. Als Buch wird es wohl im Spätsommer erscheinen. Der Preis ist noch nicht bekannt. Vorbestellungen können erfolgen bei

Arnold Zwahlen, Lyssachstr. 8 k

CH-3309 Kernenried / Schweiz

Tel./Fax: 0041-(0)31- 767 92 86

e-mail: arnold.zwahlen@stanet.ch

Erlebe einen Grossen Missionsabbat!

Ein großer Missionsabbat schenkt uns eine große Ermutigung im Glauben, eine wachsende Begeisterung für Gottes Missionswerk und einen neuen Blick für die Möglichkeiten der Mission in der Heimat und im Ausland.

Es geht um die Fragen:

- Welche grossen Ziele für die Heimat- und Weltmission hat unser Plan „Globale Mission“?
- Welche Bedeutung haben „Pioniere“ für Gemeindegründungen?
- Was kann man tun zur ständigen Belebung des Missionsgeistes?
- Rückwirkende Segnungen der Außenmission - Gibt es Erfahrungen?
- Warum ist ein bescheidener Anfang eine gute Lösung?
- Wie kann man sich an der Weltmission beteiligen?

Programm: Gehet hin in alle Welt...!

Erfahrungsstunde: **Advent-Mission: Im Glauben vorwärts!** Missionserfahrungen aus der Bibel, aus der Frühzeit der Adventgemeinde und aus unserer Zeit. Neue Mitarbeiter: Pioniere. Welche Bedeutung haben Gemeindeglieder für die Mission.

Kindergeschichte: Gott tut ein Wunder für einen Jungen

Predigt: **Der Herr kann auch Grosses tun** - Der größte Plan der Adventgemeinde: „Globale Mission“. Seine Ziele für die Heimat- und Weltmission.

Dia-Bericht mit vielen Erfahrungen. (Auch ohne Dias wertvoll)

Bescheidener Anfang - Grosse Erfahrungen - Eine Gemeinde fördert ein unbetretenes Eine-Million-Gebiet im 10/40-Fenster. Die spannenden Erfahrungen der Gemeinde Bad Aibling mit dem Missionsprojekt Navoi / Usbekistan.

Vortrag: **Erfolg der Mission bei uns - Wodurch?** - Ein überraschender Rückblick auf das Gemeindegewachstum in Deutschland, Österreich, Schweiz von 1900 bis 1930. Können die damaligen Erfolgsfaktoren uns auch heute helfen?

Referat: **Belebende Elemente - Erprobte Bausteine für Gemeinde und Mission** - Wie kann die Missionsflamme angefacht werden? Wie kann unser Gebet die Mission unterstützen? Woher Zeit und Geld für die Mission nehmen? Wie können unsere Missionsideen praktisch umgesetzt werden?

Schlußansprache: **Der Abschluss des Werkes Gottes - Wodurch?** Welche Bedeutung hat der Heilige Geist für mein Leben? Was kann den Geist Gottes hindern?

Die sechs Hörkassetten sind in einem Album. Gesamtpreis Euro 18.-, zuzüglich Versandkosten. Bestellungen werden ab sofort entgegengenommen von H.Haubeil, Lindau. Das Programm wurde in Wien aufgenommen und steht in Kürze zur Verfügung.

**Bestellungen bitte an Br. Helmut Haubeil, Achstr. 21a,
D-88131 Lindau / Bodensee**

Tel. (08382) 4335 Fax (08382) 4325 Email: h.haubeil@serviceline.net

Ich / Wir bitten um Lieferung von

.....Exemplaren des Missionsbriefes ab der nächsten Nummer.

.....Album mit 6 Kassetten „Gehet hin in alle Welt“ (Missionsabbat)

.....Ex. Scriptum „Missions-Bausteine“, ca. 10 Seiten

.....Ex. Scriptum 'Der Plan „Globale Mission“, 10 Seiten

Name, Vorname.....

Straße.....

Länderkennzeichen, Postleitzahl, Ort

Telefon.....Fax.....E-mail.....

Gemeinde.....Bestellung: 0 für Gemeinde; 0 persönlich

Bemerkungen.....

MISSIONSBRIEF

Liebe Brüder und Schwestern!

Leider mussten wir beim letzten Versand kräftig nachbezahlen, da „Werbung“ nur auf den beiden ersten und beiden letzten Seiten erscheinen darf. Die Information für Herghelia war nach den Postbestimmungen Werbung.

Der Missionsbrief wird nach wie vor kostenlos abgegeben mit der Bitte um eine Spende.

In dieser Nummer ist erstmals eine Fortsetzung für einen Artikel angekündigt. Dies betrifft „**Missions - Bausteine - Bewährte Elemente für Gemeinde und Mission**“ ab Seite 13. Der Missionsbrief wäre zu umfangreich geworden, wenn wir den ganzen Artikel gebracht hätten. Wer nicht das halbe Jahr bis zur nächsten Ausgabe warten möchte, hat Gelegenheit diesen Artikel extra zu bestellen. Der Inhalt von Teil 2 ist auf Seite 16 angegeben. Bestellung siehe unten Bestelltalon.

Ausserdem besteht die Möglichkeit eine 10-seitige Ausarbeitung zu bestellen: „Der Plan 'Globale Mission' - Der größte Plan der Adventgeschichte. (Siehe Bestelltalon)

Wir freuen uns, dass es in vielen Gebieten der Welt gut und sehr gut vorgeht. Der Herr wird Gnade schenken auch für Mitteleuropa, wenn wir sein Angesicht von ganzem Herzen suchen. (2. Chron. 7,13.14) Der Herr segne uns!

Mit herzlichen Grüßen aus Lindau
Euer Bruder Helmut Haubeil

Missionsbrief-Konten: Die folgenden Konten sind nur für Spenden für den Missionsbrief, nicht für Gaben für die Missionsprojekte.

Konto für Deutschland:

Gemeinschaft der S. T. Adventisten
Sparkasse Lindau / B.

Konto 13 04 35

BLZ 731 50 000

Zweck: Missionsbrief

Konto für Österreich:

Adventmission

Raiffeisenbank Lochau

Konto 3 230 463 BLZ 37 439

Zweck: Missionsbrief

Konto für die Schweiz:

Gemeinde Unterrheintal der S. T.
Adventisten

9442 Berneck

Konto 90 - 13284 - 1

Zweck: Missionsbrief